Nr. 14. **Die Presse.** 28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 18. Januar 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes.

Das volkstümlichste der Hoffeste, das vor hundert Jahren eingesetzte Krönungs- und Ordensfest, wurde am Sonntag auf allerhöchsten Befehl im königlichen Schloß zu Berlin gefeiert. Das Schloß, die königlichen und städtischen Gebäude und viele Häuser in der Umgebung des Schlosses waren festlich beflaggt. Schon vom frühen Morgen an war in den gewaltigen Küchenräumen nach der Burgstraße hinaus und in den Kellereien rege vorbereitende Tätigkeit; es sollten gestern — wie in den letzten Jahren auch — etwa 1000 Personen an der Königstafel speisen. Von 9 Uhr ab begann die Anfahrt der neu zu dekorierenden Herren und Damen, der geladenen Generale, Minister, Diplomaten, Fürstlichkeiten. Bei dem strömenden Regen hatten sich Schaulustige nur ganz vereinzelt eingefunden, und diese kamen nicht auf ihre Rechnung: Der Kaiser machte keine Ausfahrt, wie wohl sonst an diesem Tage, die Wagen kamen geschlossen an, und auch die Galawache des Gardes du Korps marschierte mit übergehängten schwarzen Mänteln an, unter denen die Mannschaften den Stahlhelm schützend verbargen. Die zu Dekorierenden versammelten sich in der 1. Braunschweigischen Kammer und empfingen dann in der 2. Braunschweigischen Kammer aus den Händen der Mitglieder der Generalordenskommission die Orden. Inzwischen hatten sich die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses im Kurfürstenzimmer eingefunden, die höchsten Hofchargen und die Gefolge in der boisierten Galerie. — Gegen 11½ Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin. Die Majestäten begrüßten die anwesenden Fürstlichkeiten, nahmen die Meldung des Präses der General-Ordens-Kommission, General von Jakobi, entgegen und begaben sich dann im feierlichen Zuge mit großem Vortritt, dem die Pagen voranschritten, von den drei Marschällen begleitet, nach dem Rittersaal. Se. Majestät der Kaiser führte die Kaiserin, der Kronprinz die Prinzessin Eitel-Friedrich, Prinz Heinrich die Kronprinzessin, Prinz Eitel-Friedrich die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Georg von Bayern die Prinzessin August Wilhelm, Prinz August Wilhelm die Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Oskar die Prinzessin Viktoria Margarethe, Prinz Friedrich Wilheln die Prinzessin Adelheid zu Holstein-Glücksburg. Es schlossen sich an der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und Prinz Carl von Hohenzollern. Im Rittersaal waren bereits die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und die aktiven Staatsminister versammelt. Die Majestäten traten vor den Thronbaldachin, die Prinzen und Prinzessinnen neben diesen zu beiden Seiten, die Hofstaaten gegenüber. Die neuen Ritter und Inhaber des Roten Adler-Ordens, des königl. Kronen-Ordens und des Hausordens von Hohenzollern hatten in alphabetischer Reihenfolge Aufstellung genommen und defilierten nun vor den Majestäten. Während dieser Cour stellte der Präses der General-Ordens-Kommission die neuen Ritter namentlich vor. Hiernach schritten die Majestäten im Zuge zur 2. Parade-Vorkammer, wo die Damen des Wilhelms-Ordens, des Luisen-Ordens, des Verdienst-Kreuzes und der Roten Kreuz-Medaille den Zug erwarteten; auch hier wurden die neu Dekorierten vorgestellt. Unterdessen füllte sich der weite Rundbau der Schloßkapelle mit den zum Gottesdienst geladenen und befohlenen Herrschaften, besonders den im letzten Jahre Ausgezeichneten. Die neu ernannten Ritter und Inhaber strömten herein und füllten den Raum bis auf den letzten Sessel. Viele mußten dem Gottesdienst im Vorraum beiwohnen, zu dem die Flügeltüren geöffnet blieben. Am Altar stand die Hofgeistlichkeit, dem Altar zunächst saßen der Reichskanzler, Staatssekretär Freiherr von Schoen, die Botschafter Österreich-Ungarns, Italiens, Frankreichs, der Türkei und Großbritanniens und die Herren des diplomatischen Korps, gegenüber die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens. Gegen 12½ Uhr nahte der Hof. Der Domchor stimmte den 95. Psalm an: „Kommet herzu, lasset uns dem Herrn frohlocken." Die Majestäten nahmen mit den Prinzen und Prinzessinnen dem Altar gegenüber Platz, die Gefolge füllten die letzten freien Plätze. Der Kaiser trug Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und den Ketten der anderen preußischen Orden, die Kaiserin eine fliederfarbene Schlepprobe mit Silberstickerei und gleichfarbigem Hut; (die Courschleppe wird zum Ordensfeste nicht mehr getragen). Der Gottesdienst begann mit dem Gesang der Gemeinde „Großer Gott wir loben dich". Nach der Liturgie predigte Hof- und Domprediger Ohly über 1. Epist. Pauli an die Thessalonicher IV. 1. „Ringet danach, daß ihr stille seid" usw. Er gedachte der Stiftung des Ordensfestes vor 100 Jahren. Jetzt wie damals sei es nötig, aus einer unruhigen und bewegten Zeit heraus sich zu flüchten zur innerlichen Sammlung beim Gottesdienst und bei ernster Arbeit. Die ernste Arbeit schließe der Versuchung die Tür und erziehe zur Sachlichkeit; sie sei ein Gemeinschaftsband um den Arbeiter und Gelehrten und Kaufmann, zwischen Volk und König. Das Niederländische Dankgebet, von Gemeinde und Chor gesungen, und von den Posaunen und Kesselpauken des Bläserchors begleitet, schloß die kirchliche Feier. Die Majestäten verweilten nach dem Gottesdienst kurze Zeit im Marine-Saal; die Geladenen nahmen ihre Plätze an den Tafeln im Weißen Saal, der Weißen Saal-Galerie, der Bildergalerie und den anstoßenden Räumen ein. Die Tafeln zierten die großen goldenen und silbernen Aufsätze, Jardinieren, Armleuchter und eine Fülle von frischen Blumen in allen Farben; die Hoffouriere, Kellermeister, Büchsenspanner und Leibjäger walteten in großer Gala ihres Amtes, die Pagen in ihren roten Röcken mit den Spitzenjabots stellten sich hinter die Stühle der Fürstlichkeiten, und das Heer der silberbetreßten Lakaien harrte der Befehle. Alle Säle waren festlich beleuchtet, doch fiel das blasse Tageslicht zu den unverhangenen hohen Fenstern ein. Gegen 2 Uhr betraten die Majestäten mit den Prinzen und Prinzessinnen den Weißen Saal unter den Klängen des Pappenheimer Marsches. Bei Tafel saß der Kaiser rechts neben der Kaiserin, neben dem Kaiser saß die Kronprinzessin, neben der Kaiserin der Kronprinz, die obengenannten Fürstlichkeiten schlossen sich nach rechts und links an. Gegenüber den Majestäten saß der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, rechts von ihm Botschafter von Szögyeny-Marich. An der kaiserlichen Haupttafel war wie immer auch eine Deputation von Inhabern des Allgemeinen Ehrenzeichens und der Rettungsmedaille plaziert worden, 12 Feldwebel, Invaliden, Stabstrompeter; ihnen gegenüber saßen u. a. Staatsminister Sydow, Norw. Ges. v. Ditten, General der Infanterie Frhr. v. Lyncker, Präsident des Herrenhauses Frhr. v. Manteuffel, Chinesischer Gesandter General Yintschang, Staatssekretär Dernburg, General der Infanterie Graf von Hülsen-Haeseler, Hausmarschall Freiherr von Lyncker. Das Musikprogramm, ausgeführt von der Kapelle des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1, brachte u. a. die Ouvertüre zum „Freischütz", ein Potpourri Mozartscher Themen, eine Selektion aus „Oberon", Hochzeitstag auf Troldhaugen" von Grieg und mehrere Märsche, darunter „Regiment Treskow 1800", Hannoversche Cambridge-Dragoner" und den „Torgauer". Im Verlauf des Mahles erhob sich Se. Majestät der Kaiser und trank „auf das Wohl der neuernannten und der vorigen Ritter". Die Musik spielte den „Hohenfriedberger Marsch". Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle und erfreuten viele der neu Ausgezeichneten durch Ansprachen.

* * *

Anläßlich des Ordensfestes haben u. a. erhalten: Den Roten Adlerorden 1. Klasse Staatssekretär Dernburg; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Direktor des Reichskolonialamts Dr. Conze, Schloßhauptmann von Posen Graf von Hutten-Czapski, Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt von Lindequist, Landgerichtspräsident in Bromberg Rieck; den Kronenorden 2. Klasse Regierungspräsident in Allenstein von Hellmann; den Roten Adlerorden mit der Schleife Gouverneur von Togo Graf von Zech; den Kronenorden 3. Klasse Schriftsteller in Berlin Dr. Pachnicke; den Kronenorden 4. Klasse Verlagsbuchhändler Georg Pätel.

Politische Tagesschau.

Regierungspräsident von Gescher in Münster

erklärte bei der ihm zu Ehren veranstalteten Abschiedsfeier, der Rücktritt sei ihm bitter und schwer geworden; aber von dem Augenblicke an, da er sich entschlossen habe, das ihm angebotene Abgeordnetenmandat anzunehmen, sei er durchaus klar darüber gewesen, daß seine Tage als Regierungspräsident gezählt seien. Es sei sicher, daß der Satz „Niemand kann zweien Herren dienen" für die vereinigte Tätigkeit eines Regierungspräsidenten und Parlamentariers unbedingt zutreffe.

Für die Reichstagsersatzwahl in Mülheim-Wipperfürth

haben jetzt auch die Polen einen eigenen Kandidaten aufgestellt, in der Hoffnung, daß sie bei einer Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokraten den Ausschlag geben könnten.

Und er ist doch liberal.

Der sogenannte Deutsche Bauernbund, der es auf all' seinen Versammlungen ableugnet, daß er eine Gründung von und für die liberale Partei sei, ist doch liberal. Der jungliberale Verein St. Ingbert hat nämlich, wie pfälzische Blätter melden, den einstimmigen Beschluß gefaßt, die nationalliberale Parteileitung in der Rheinpfalz zu ersuchen, den Deutschen Bauernbund sofort in der Pfalz „einzuführen". — Bei dem gesunden Sinne der Pfälzer Bauern, die schon längst den Bund der Landwirte als ihren einzig richtigen und wahren Freund erkannt haben, wird der Bauernbund in der Pfalz auch solange auf Mitglieder aus bäuerlichen Kreisen warten können, wie der vor etwa zehn Jahren dort gegründete „liberale Bauernbund."

Wohin gehört der Kaufmannsstand?

Die in Nürnberg erscheinende „Mittelstandszeitung" schreibt: „Während im allgemeinen aus Handwerkerkreisen dem „Hansabund" eine deutliche Absage gemacht wurde, strömten die Kaufleute in Massen in diesen großen Wurstkessel. Warum? Das wissen die meisten nicht zu sagen; sie beziehen sich auf andere, die es auch so gemacht haben, und noch weniger Selbständige unterschrieben willenlos, weil der Herr Chef die Parole „Hansabund" ausgegeben hatte; kurzum: der Massenfang ist gelungen. Wenn aber die sämtlichen jetzigen Mitglieder aus dem Kaufmannsstande glauben, sie könnten der Brühe in diesem Wurstkessel auch nur einen kleinen Beigeschmack ihrer Würze (Standesforderungen) beibringen, so werden sie sich schwer enttäuscht sehen. Dort herrscht das Großkapital, das blos gegen den Grundbesitz arbeiten will; und klar und bestimmt strebt jenes der Weltherrschaft zu. . . . Daß seine wirtschaftliche Lage sehr verbesserungsbedürftig ist, dessen ist sich der Kaufmannsstand klar bewußt, aber im Hansabunde wird er bitter enttäuscht werden."

Eine Mahnung zur Nachgiebigkeit.

Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" schreibt: Leider scheint es, als läge die Ablehnung des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages durch den Reichstag nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit. Seine Gegner übersehen dabei vollständig, daß die Ablehnung des Vertrages nicht den geringsten Vorteil gegenüber seiner Annahme bieten kann. Alle von den Gegnern des Vertrages bekämpften Zollsätze würden bei der Ablehnung des Vertrages von Portugal nicht nur trotzdem eingeführt, sondern über die gesetzte Höchstgrenze hinaus erhöht werden können. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen steht für Deutschland, das bei der gegebenen Lage in Portugal nicht mehr erreichen kann, nunmehr in Frage, ob sein Handel und seine Schiffahrt wie bisher an zweiter Stelle bleiben sollen, oder bei Ablehnung des Vertrages das Feld den Konkurrenten räumen müssen. Verlorene Märkte wiederzugewinnen, gehört zu den allerschwierigsten Aufgaben.

Gegen den französischen Sozialistenführer Hervé

leitete die Pariser Staatsanwaltschaft wegen seines Artikels, der den Mord an dem Polizisten Deray verherrlichte, die gerichtliche Untersuchung ein.

Die englischen Wahlen.

Am Sonnabend hat in England der entscheidende Waffengang in der Wahlbewegung begonnen. Bis Sonntag Mittag 1 Uhr 10 Minuten waren gewählt 43 Unionisten, 37 Liberale, 6 Vertreter der Arbeiterpartei und 5 Nationalisten. Gewonnen haben die Unionisten 18, die Liberalen 3 Sitze. In Penrith ist Lowther (Unionist), der Sprecher des Unterhauses, wiedergewählt worden. Die Universitäten Oxford und Cambridge haben wieder je zwei unionistische Abgeordnete gewählt. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt. — Nach einer Wahlrede in Grimsby wurde Schatzkanzler Lloyd George, als er den Saal verließ, von der draußen versammelten Menge feindlich empfangen, sodaß er durch eine Hintertür über die Eisenbahngeleise hinweg in das Gebäude einer Feuerwache flüchten mußte

Die Offiziersmaßregelungen in Spanien.

Infolge der strengen spanischen Preßzensur werden erst jetzt nähere Einzelheiten über die Aufsehen erregenden Kundgebungen bekannt, die am Mittwoch vor der Redaktion des Militärblattes „Correspondencia militar" von mißvergnügten Offizieren veranstaltet wurden. Diese Mißstimmung ist auf die außergewöhnlich hohen Ordensauszeichnungen an jene Offiziere zurückzuführen, die den Riffeldzug mitgemacht haben. Genanntes Militärorgan machte sich nun zum Sprachrohr der Mißvergnügten und übte scharfe Kritik an den Auszeichnungen. Darauf wurden der Redaktion von zahlreichen Offizieren in Zivil und anderen Personen begeisterte Kundgebungen dargebracht, an die sich wilde Rufe schlossen: „Nieder mit der Regierung! Nieder mit dem Kriegsminister!" Sofort nach dem Bekanntwerden dieser Demonstrationen begab sich der Kriegsminister zum Justizminister und hatte mit diesem eine lange Unterredung über die zu ergreifenden Maßnahmen gegen die Revoltierenden. Die Folge dieser Konferenz war, daß zunächst eine lange Haussuchung in der Redaktion der „Correspondencia militar" stattfand, worauf die Verhaftung des Herausgebers, des Majors Amade, erfolgte. Zahlreiche Schriftstücke wurden gleichzeitig dort beschlagnahmt. Dann entsetzte man den Generalkapitän von Madrid seines Amtes und nahm alle Offiziere, die sich an den Kundgebungen beteiligt hatten, unter Enthebung von ihren Kommandos in Festungshaft. In Madrider maßgebenden Kreisen hat man die Überzeugung, am Beginn einer großen Offiziersverschwörung zu stehen, die nur durch die Ergreifung der schärfsten Maßregeln im Keime unterdrückt werden kann. Unter den Demonstranten befand sich auch der Deputierte und Rittmeister Fürst Pignatelli, den man aber wegen seines Deputiertenmandates nicht maßregeln konnte. — Die Zahl der von dem Kriegsminister wegen der.

Kundgebung vor einer Zeitung bestraften Offiziere ist nicht höher als 40. Das Gerücht von dem Rücktrittsgesuch des Kriegsministers ist falsch. Alle Minister stimmen in dieser Frage, deren Wichtigkeit übertrieben wird, überein. In den großen Städten des Landes und in den Garnisonen herrscht vollkommene Ruhe. — Wie jetzt festgestellt wird, nahmen an den Kundgebungen am 12. Januar nur die Offiziere von zwei Reiterregimentern teil. Die Offiziere waren in Zivil.

Der schwedische Reichstag

ist am Sonnabend in Stockholm zusammengetreten. Der König hat das bisherige Präsidium wiederernannt.

Die chinesische Marine-Studienkommission in Petersburg.

Die chinesische Marine-Studienkommission ist am Sonnabend in Zarskoje Sselo vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen worden. In der Begrüßungsansprache gab Prinz Tsai-Hsün zunächst seiner Dankbarkeit für den wohlwollenden Empfang Ausdruck, übermittelte die freundschaftlichen Grüße des Prinzregenten und führte dann aus, die traditionelle Freundschaft beider Staaten würde dazu beitragen, die Wohlfahrt der ganzen Welt zu fördern. Hierauf begrüßte der Kaiser den Prinzen als Mitglied des kaiserlichen Hauses des befreundeten chinesischen Reiches und sprach die Überzeugung aus, daß der Besuch des Prinzen zur weiteren Befestigung der vielhundertjährigen Freundschaft Rußlands und Chinas beitragen werde. — Der Kaiser verlieh dem Führer der chinesischen Marine-Studienkommission, Prinzen Tsai-Hsün den Alexander-Newski-Orden.

Zum tunesisch-tripolitanischen Zwischenfall.

Dem Vernehmen nach hat der französische Botschafter in Konstantinopel im Auftrage seiner Regierung verlangt, daß die Festlegung der tunesisch-tripolitanischen Grenze von französischen und türkischen Offizieren, nicht von tunesischen und tripolitanischen Delegierten vorgenommen werde. — Die türkischen Blätter besprechen größtenteils in einem Frankreich freundlichen Tone die tunesische Frage und gestehen die Notwendigkeit der Grenzbestimmung zu, die auch ohne Anerkennung des Vertrages von Bardo möglich sei. Nur „Ikdam" verlangt ausschließliche Verhandlungen mit dem Bei von Tunis.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar 1910.

— Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Morgen den Staatssekretär Frhrn. von Schoen. Vorher hatten der Kaiser und die Kaiserin im Tiergarten einen Spaziergang gemacht. Mittags empfing der Kaiser den Großfürsten Michael Michailowitsch von Rußland zur Zurückgabe der Orden seines Vaters, des verstorbenen Großfürsten Michael Nikolajewitsch. Der Großfürst war zur Frühstückstafel geladen. Abends wohnte der Kaiser in der Villa des Staatssekretärs Dernburg einem Vortrage bei, den Sir Ernest Shakleton dort über seine Südpolarexpedition hielt. Außer dem Kaiser waren der englische Botschafter, einige hohe Militärs und einige Herren des Auswärtigen Amtes und des Reichskolonialamtes anwesend, im ganzen ungefähr 30 Personen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind aus Oels gestern Abend hier eingetroffen.

— Gestern Vormittag fand die Einführung des neuen Direktors des Hansabundes Oberbürgermeisters Knobloch durch das Präsidium des Hansabundes statt.

— Eine Schutzmauer für Helgoland soll errichtet werden. Im Etat der preußischen Bauverwaltung wird dafür eine erste Rate von 250 000 Mark gefordert. Die Insel bröckelt auf der ganzen Südwestseite unausgesetzt ab, sodaß ihr Bestand gefährdet ist.

Schule und Unterricht.

Mehr Turnstunden in der Volksschule. Eine Vermehrung der Turnstunden in den Volksschulen bezweckt ein Erlaß des Kultusministers an die königlichen Regierungen. Die Regierungen sollen sich gutachtlich darüber äußern, ob es angängig ist, eine dritte Turnstunde einzuführen ohne Vermehrung der Gesamt-Stundenzahl. Insbesondere sollen sich die Regierungen darüber auslassen, ob es möglich ist, den Unterricht im Deutschen um eine Stunde zu kürzen. Andererseits könnten im Winter die ausfallenden Turnstunden (in den Landschulen und den Schulen kleinerer Städte ohne Turnhalle müssen die Turnstunden im Winter ausfallen) dem Unterricht im Deutschen dienstbar gemacht werden.

Arbeiterbewegung.

Schiedsspruch für das Malergewerbe. Die Gesamtabstimmung über den am 8. Januar gefällten Schiedsspruch für das Malergewerbe hat das Resultat gezeitigt, daß sämtliche in Frage kommenden Verbände, der Arbeitgeberverband für das Malergewerbe, der deutsche Malerverband, der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein der Maler und der christliche Verband der Maler, dem Schiedsspruche zugestimmt haben. Da auch das im November vereinbarte Reichsvertragsmuster die Zustimmung der beteiligten Verbände gefunden hat, ist jetzt der gesamte Reichsvertrag angenommen und tritt von Montag den 17. Januar ab in allen Vertragsstädten inkraft. Das deutsche Malergewerbe ist durch diese friedliche Erledigung der Tarifbewegung vor einem folgenschweren Lohnkampf bewahrt worden.

Auf der am Sonnabend in New-Castle abgehaltenen Versammlung der Bergwerksbesitzer und des Bergarbeiterverbandes von Northumberland einigte man sich dahin, daß, um zu einer Verständigung zu gelangen, weitere Konferenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf den einzelnen Werken abgehalten werden sollen.

Zum Bergarbeiterstreik in Australien. Die Abstimmung der Bergleute des Südreviers ist zugunsten der Entscheidung des obligatorischen Lohnamtes ausgefallen.

Ausland.

Rom, 16. Januar. Der König empfing heute den Historiker Pasquale Villari und überreichte ihm die Insignien des Annunziaten-Ordens.

Konstantinopel, 16. Januar. Der Sultan verlieh dem Großwesir Hakki-Bei den Medschidje-Orden mit Brillanten und dem Scheich ul Islam den Großkordon des Osmanie-Ordens.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 16. Januar. (Zum Kanalisationsprojekt.) Es sind Bedenken dagegen laut geworden, daß die Kläranlage für die städtische Kanalisation in der Nähe der Schönseerstraße, welche von allen städtischen Straßen am schönsten ausgebaut ist und von den Spaziergängern am meisten benutzt wird, errichtet werden soll. Voraussichtlich wird die Stadtvertretung sich noch mit der Frage beschäftigen müssen, ob und wie die Anlage am besten der öffentlichen Aufmerksamkeit entzogen werden kann.

tr. **Pfeilsdorf**, 16. Januar. (Diebstahl. Vom Standesamt.) Dem Ansiedler Johann Bluhm wurden in der vergangenen Nacht zwei der schwersten Bienenvölker von seinem Stande entwendet. Leichtere Stöcke, die den Spitzbuben nicht des Mitnehmens wert dünkten, fand man zerstört im Garten umherliegen. — Beim hiesigen Standesamt wurden im verflossenen Jahre 54 Geburten, 10 Eheschließungen und 27 Sterbefälle beurkundet gegen 56 Geburten, 11 Eheschließungen und 36 Sterbefällen im Vorjahre. Überhaupt ist die Zahl der Geburten sowohl als auch die der Eheschließungen seit sechs Jahren andauernd zurückgegangen.

Rosenberg, 13. Januar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurden bei der Bildung des Bureaus wieder- bezw. neugewählt die Herren R. Hanne als Stadtverordnetenvorsteher, Apothekenbesitzer Strauß als Stellvertreter, Kaufmann O. Bürger als Schriftfüher und Kaufmann Neumann Neumann als stellvertretender Schriftführer. Die Ödländereien in der Nähe der Stadt, etwa 180 Morgen, sind aufgeforstet worden. Wegen Ankaufs weiterer Flächen zwecks Aufforstung schweben z. Z. Verhandlungen. Verausgabt wurden bisher hierfür rund 11 000 Mark. — Seit etwa 15 Jahren besteht hier eine gewerbliche Fortbildungsschule, deren Unterhaltung zum größten Teile aus dem Staatszuschuß bestritten wurde. Dieser soll jetzt herabgesetzt und die Lehrherren bezw. die Eltern der Lehrlinge zur Zahlung eines Schulgeldes angehalten werden. Es wurde beschlossen, in einem Gesuch die Staatsbehörde um Weiterbewilligung des unverkürzten Zuschusses zu bitten.

Schlochau, 12. Januar. (Verschiedenes.) Unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Scheunemann-Damerau fand eine gut besuchte Versammlung zwecks Gründung einer Elektrizitätsgenossenschaft statt. Ingenieur Samborn aus Danzig hielt einen Vortrag über die elektrische Überlandzentrale. — Schlimm ergangen ist es den Mitgliedern der hier seit zehn Wochen gastierenden Theatergesellschaft Wünsche. Nachdem die Mitglieder trotz guter Einnahmen der Direktion fast gar keine Gage erhalten hatten, ist die Frau Direktor Wünsche gestern heimlich verschwunden und hat die Gesellschaft in ärgster Bedrängnis zurückgelassen. — Der Kaufmann Arnold Wulff-Danzig gründete hier eine Filiale der Danziger Guttemplerloge.

Pr.-Stargard, 17. Januar. (Weidmannsheil.) Auf einer Treibjagd in Neukirch wurden von 30 Schützen 70 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Gutsverwalter Derebetzki-Wossitz.

Elbing, 13. Januar. (Schwimmverein. Sozialdemokratische Volksversammlungen.) Auf eine Anregung des Danziger Schwimmvereins „Neptun" fand heute im Hotel Stadt Berlin eine Versammlung statt, welche sich mit der Gründung eines Schwimmvereins beschäftigte. Nach einem einleitenden Referate des Herrn Stadtsekretärs Conradski wurde einstimmig die Gründung eines Schwimmvereins beschlossen, der den Namen „Poseidon" erhielt. In den provisorischen Vorstand wurden gewählt die Herren Stadtsekretär Conradski, Kontorist Neumann, Ingenieur Brockmüller, Dreher Will, Kaufmann Leeder und Frau Carstenn. Es können auch Damen die Mitgliedschaft erwerben, die in einer besonderen Abteilung zusammenzuschließen sind. Wenn das neue deutsche Bad eröffnet wird, haben bei uns endlich auch Frauen und Mädchen Gelegenheit, das Schwimmen zu erlernen und ein Schwimmbad zu nehmen. — Eine heute Abend abgehaltene sozialdemokratische Volksversammlung beschloß eine Eingabe an den Ministerpräsidenten, in welcher die Einführung des Reichstagswahlrechtes auch für die Landtagswahlen verlangt wird.

Danzig, 13. Januar. (Ärztenot auf Hela und der Nehrung.) Von jeher hat auf den langgestreckten Landzungen unserer Küste der Ruf nach einem Arzte ertönt. Aber es gibt in wirtschaftlicher Beziehung kaum ein weniger dankbares Feld für die Ärzte, als in diesen menschenarmen Sandstrichen, auf denen wenig kultivierte Wege dem Verkehr von Ort zu Ort sehr zeitraubende Opfer auferlegen. Für die Frische und Kurische Nehrung waren früher bereits, für die Halbinsel Hela schon im vorjährigen Staatshaushaltsetat widerrufliche Staatszuschüsse von je 1800 Mark eingestellt. Auch in dem soeben erschienenen Etat pro 1910 erscheinen sie mit der üblichen Bemerkung „künftig wegfallend" wieder. Hoffentlich finden unsere Strandbewohner bald die ersehnte ärztliche Hilfe.

Danzig, 15. Januar. (Seinen 70. Geburtstag) und sein 50jähriges Berufsjubiläum begeht am 23. Januar der Geh. Baurat und Professor an der technischen Hochschule Herr Breidsprecher. Aus diesem Anlaß findet am 23. Januar ein Festmahl im Danziger Hof statt. B. stand früher viele Jahre in leitender Stelle der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

* **Danzig**, 16. Januar. (Von einem guten Geschäftsjahr) konnte die alte C. F. Roellsche Wagenfabrik, Inh. Cäsar Kolley-Danzig, dem Verband ostdeutscher Industrieller für deren Jahresbericht 1909 Mitteilung machen. Wir entnehmen daraus, daß die Firma in allen Abteilungen ihres Betriebes das ganze Jahr, auch den Winter hindurch, voll beschäftigt war und daß sie z. Zt. noch auf Monate hinaus mit Aufträgen besetzt ist. Der Umsatz gegen das Vorjahr ist beträchtlich gestiegen, zumal auch wieder bessere Luxus- und Reklamewaren in größerer Anzahl wie bisher verlangt wurden. Eine wesentliche Steigerung des Umsatzes kann die Firma auf die Verkäufe in ihren Spezialtypen Feldwagen „Vorwärts" setzen; sie lieferte im Jahre 1909 von diesen Wagen in 6 Ausführungen allein über 70 Stück und zwar nicht nur nach den Ostprovinzen, sondern auch nach Brandenburg, nach der Provinz Sachsen, Hessen-Nassau u. a. Das Verhältnis der Firma zu ihren Arbeitern war das beste; außer dem alten Arbeiterstamm fanden auch die im Frühjahr neu eingestellten Leute das ganze Jahr hindurch guten Verdienst.

Königsberg, 15. Januar. (Selbstmord.) Im Hause Tragheim-Passage 5 machte sich ein durchdringender Leichengeruch bemerkbar. Er schien aus der Behausung des Architekten Fritz Treumann zu kommen. Die Polizei öffnete die Tür und fand im Bette den 50 Jahre alten Architekten als Leiche vor. Auf einem Tischchen stand ein Glas mit dem Rest einer bläulichen Flüssigkeit, ein Teelöffel und ein Eimer zeigten ebenfalls Spuren derselben Flüssigkeit. Die Leiche scheint schon mehrere Tage in dem Zimmer gelegen zu haben. Schicksalsschläge verschiedener Art und der plötzliche Ausbruch einer schweren Geisteskrankheit bei seiner Frau, die in eine Irrenanstalt überführt werden mußte, scheinen der Grund zu dem Selbstmorde gewesen zu sein.

Hohensalza, 15. Januar. (Kaiser Friedrich-Denkmal.) Der Ausschuß für das Denkmal Kaiser Friedrichs wählte den Entwurf des Bildhauers Arnold Künne-Berlin, der einen granitnen Monumentalbrunnen mit einem bronzenen Standbild in doppelter Lebensgröße darstellt. Die Kosten betragen 45 000 Mark. Die Enthüllung soll am 18. Oktober dieses Jahres stattfinden.

Kr. **Hohensalza**, 16. Januar. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht zum Sonntag in der hiesigen Zigarettenfabrik „The Satyr Zigarette", Bahnhofstraße, verübt. Der Dieb, vermutlich ein Russe, der wegen Diebstahls aus der Fabrik vor einigen Tagen entlassen worden ist, hatte es hauptsächlich auf die Warenvorräte abgesehen. Anscheinend ist er aber gestört worden, denn er nahm nur 2 bis 3 Mille gute Zigaretten und einige Mark Wechselgeld mit. Aufmerksam auf den Diebstahl wurde der Briefträger der Bahnhofstraße, welcher morgens die Fabrik offen fand. Die Spur wurde baldigst durch hiesige Kriminalbeamte mit dem hiesigen Polizeihund verfolgt, es ließ sich aber bis jetzt noch nichts feststellen.

N **Fordon**, 16. Januar. (Verschiedenes.) Zur Kaisersgeburtstagsfeier findet auch in diesem Jahre, wie üblich, in Vogels Hotel ein Festessen statt. — Zum besten der Kasse des hiesigen Verschönerungsvereins fand gestern Abend in Vogels Hotel ein Kostümfest statt. Von den Aufführungen gefielen besonders das Singspiel: „Goldkäfer und Professorlein" sowie die Gavotte: „Meißner Porzellan". Letztere mußte auf vielseitigen Wunsch wiederholt werden. Leider war der Besuch ein so schwacher, daß in Anbetracht der hohen Unkosten wohl von einem Überschuß keine Rede sein kann. — Infolge der milden Witterung stehen die Saaten hier recht gut und besonders in der Weichselniederung sehr üppig. Da hier im Herbste die Zwergzikade und die Fritfliege auftraten, sind die Saaten jedoch stellenweise gelb geworden. Sehr starke Saaten haben auch durch den starken Schneefall gelitten, indem sie stellenweise ausfaulten; jedoch ist dieser Schaden unerheblich. Die Landwirte haben bei dem milden Wetter noch fleißig gepflügt und verschiedene, die im Herbste mit der Landbestellung zurückgeblieben waren, haben nach Weihnachten noch Winterroggen gesät. Die starken Niederschläge kommen nach dem trockenen Sommer und Herbste den Feldern sehr zustatten. Manche, im Spätherbste bestellte Wintersaaten gehen jetzt erst auf, weil es vorher zu trocken war und die Körner wie tot in der Erde lagen. Nur Gastwirte und Fleischer sind mit dem Wetter unzufrieden, weil sie keine Aussicht haben, ihre Eiskeller zu füllen. Gegen frühere Jahre sind die Brennholzpreise im Ostrometzkoer- und im hiesigen Pfarrwalde bedeutend zurückgegangen. Es erscheinen bei den Verkäufen wenige Bieter und es herrscht nur geringe Kauflust. Trotz bedeutend herabgesetzter Taxe werden die Vorräte zu den Taxpreisen nicht geräumt. Daran ist auch wohl einesteils das milde Wetter schuld, anderenteils aber auch der Umstand, daß infolge des vorjährigen Nonnenfraßes bedeutend mehr Brennholz eingeschlagen werden mußte, wie in früheren Jahren.

Posen, 14. Januar. (Die Wertzuwachssteuer) war von den Stadtverordneten nach heißen Kämpfen abgelehnt worden. Jetzt hat sich der Magistrat veranlaßt gesehen, im Interesse der städtischen Finanzen, die durch Aufhebung der Fleisch- und Schlachtsteuer einen Einnahmeausfall von 550 000 Mark haben, die Vorlage wieder einzubringen.

Posen, 16. Januar. (In der heute tagenden Provinzial-Vertreter-Versammlung des deutschen Ostmarkenvereins), die aus allen Teilen der Provinz Posen zahlreich besucht ist, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Posener Provinzial-Vertreter-Versammlung des deutschen Ostmarkenvereins erblickt in der Verzögerung der Einbringung eines Parzellierungs-Gesetzentwurfes an den Landtag eine Gefährdung der deutschen Interessen. Sie bittet daher die königliche Staatsregierung, diesen Gesetzentwurf für die durch das staatsfeindliche Verhalten des Polentums gefährdeter Ostmarken ohne Berücksichtigung der übrigen Landesteile der Monarchie unverzüglich einzubringen. Die Vertreter-Versammlung spricht ferner die Erwartung aus, daß die königliche Staatsregierung das Enteignungsgesetz vom 20. März 1908 zur Vermehrung und Sicherung des deutschen Besitzstandes alsbald zur Anwendung bringen wird."

Stettin, 14. Januar. (8 Uhr-Ladenschluß.) Auf Anregung aus Kreisen der Handlungsgehilfenverbände hat eine Kommission aus selbständigen Geschäftsinhabern und Handlungsgehilfen einen Antrag auf Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses gestellt. Er hat bereits die Unterstützung von 2200 Ladeninhabern gefunden. Da es im ganzen 3600 gibt, die Zweidrittelmehrheit also nahezu erreicht ist und sicher noch erreicht werden wird, dürfte die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses in gewisser Aussicht stehen. Der Antrag erstreckt sich auch auf gemeinsames Öffnen der Läden um 7 Uhr morgens.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Januar 1910.

— (Aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes) ist verliehen worden:

Der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub:

Gronau, General der Artillerie, Gouverneur von Thorn.

Der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub:

Fromme, Oberlandesgerichtspräsident in Marienwerder.
Griepenkerl, Generalmajor, Kommandant von Thorn.

Der Rote Adlerorden 2. Klasse:

Dr. Rosentreter, Bischof von Culm, in Pelplin.

Der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife:

Hacker, Oberstaatsanwalt in Marienwerder.
Hahn, Geheimer Oberjustizrat, Landgerichtspräsident in Thorn.

Der Rote Adlerorden 4. Klasse:

Blau, Amtsgerichtsrat zu Thorn.
Büttner, Hauptmann z. D., Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Thorn.
Dr. Friedlaender, Oberstabsarzt, Regimentsarzt des 9. westpreußischen Infanterieregiments Nr. 176.
Güthe, Baurat, Militärbauinspektor, Vorstand des Militärbauamts II in Thorn.
Haardt, Hauptmann im 1. westpreußischen Fußartillerie-Regiment Nr. 11.
Hink, Hauptmann im 1. westpreußischen Pionierbataillon Nr. 17.
Klutentreter, Rechnungsrat, Festungsoberbauwart be der Fortifikation in Thorn.
Köhler, Hauptmann im 9. westpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 176.
Lilie, Hauptmann im Infanterieregiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61.
von Pelchrzim, Hauptmann im Infanterieregiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61.
Dr. Protzek, Oberstabsarzt, Regimentsarzt des 1. westpreußischen Fußartillerieregiments Nr. 11.
Scholz, Hauptmann im Infanterieregiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21.

Der Stern zum königlichen Kronenorden 2. Klasse:

von Rostken, Generalmajor, Kommandeur der 87. Infanteriebrigade.
Schelle, Generalmajor, Kommandeur der 70. Infanteriebrigade.

Der königliche Kronenorden 2. Klasse:

Böttcher, Oberst, Kommandeur des 9. westpreußischen Infanterieregiments Nr. 176.
Dr. Schilling, Regierungspräsident in Marienwerder.
Triebel, Geheimer Regierungsrat, Regierungs- und Schulrat in Marienwerder.

Der königliche Kronenorden 3. Klasse:

von Blumenstein, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Der königliche Kronenorden 4. Klasse:

Michaelis, Oberzahlmeister beim 1. westpreußischen Fußartillerieregiment Nr. 11.
Peters, Beigeordneter, Rentner in Culm.
Schade, Festungsbauhauptmann bei der Fortifikation in Thorn.
Stahnke, Kreisausschußsekretär in Briesen.
Wentscher, Rittergutsverwalter, Hauptmann der Landwehr in Sängerau, Landkreis Thorn.

Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens:

Blech, Gutsschäfer in Browina, Landkreis Thorn.
Seepolt, Rentner in Thorn.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Alt, Eisenbahnmaschinenwärter in Thorn.
Blum, Magazinaufseher beim Proviantamt in Thorn.
Böhm, Musikmeister im 9. westpreußischen Infanterieregiment Nr. 176.
Geske, Eisenbahnlokomotivführer in Thorn.
Olkowski, Pferdeknecht in Schwirsen, Landkreis Thorn.
Piontkowski, Johann, Ochsenknecht in Schwirsen, Landkreis Thorn.
Schlage, Eisenbahnlokomotivführer in Thorn.
Schulz, Unterzahlmeister im Ulanenregiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Seehaver, Kasernenwärter bei der Garnisonverwaltung in Thorn.

— (Personalien.) Der Regierungsreferendar Graf von der Schulenburg-Angern aus Danzig ist dem Landratsamte und dem Kreis-Ausschusse zu Marienwerder zur Beschäftigung überwiesen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Alfred Deuter aus Thorn ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Nakel (Netze) zugelassen.

Der Militäranwärter Friedrich Steppat in Danzig ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Elbing ernannt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königl. Landrat hat die Wahl des Besitzers Hermann Zabel zu Neudorf als Gemeindevorsteher bestätigt.

— (Kriegerverein Thorn.) Am Sonnabend hielt der Kriegerverein Thorn im Lokale von Nicolai seine Generalversammlung ab, zu welcher etwa 120 Kameraden erschienen waren. Der 2. Vorsitzer, Herr Hauptmann d. L. Edelbüttel eröffnete die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn; er wünschte allen Kameraden ein frohes Neujahr und teilte den Versammelten mit, daß der Herr erste Vorsitzer sich zur Teilnahme an einem Kursus in Berlin befindet. Aufgenommen wurden 5 Kameraden. Hierauf erfolgte die Verpflichtung von 10 Kameraden. Kamerad Torgowski ist verstorben; das Andenken desselben wurde in üblicher Weise geehrt. Für das gute Gelingen der Weihnachtsfeier stattete der Vorsitzer dem Vergnügungsausschuß den Dank ab, insbesondere dem Kameraden Gozdz. Der 1. Kassierer Kamerad Kabel erstattete den Jahres-

kassenbericht. Nach demselben betrug der Kassenbestand am 1. 1. 09. 4138,02 Mark, jetzt beträgt derselbe 4709,75 Mark, mithin ist ein Überschuß von 571,73 Mark vorhanden. Auf Antrag des Rechnungsprüfers Kameraden Witt wurde dem 1. Kassierer Entlastung erteilt. Auch der Herr Vorsitzer dankte dem 1. Kassierer im Namen des Vereins. Hierauf verlas der 1. Schriftführer, Kamerad Witomski, den Jahresbericht. Danach zählt der Verein 13 Ehren- und 519 ordentliche Mitglieder, darunter 31 Offiziere. Das Ausscheiden des Kameraden Sczepan aus dem Vorstande wurde im Jahresbericht lebhaft bedauert. Auch dem 1. Schriftführer wurde seitens des Vorsitzers der Dank des Vereins ausgesprochen. Es wurde dann zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Das Ergebnis war: 1. Vorsitzer Hauptmann z. D. Maercker, 2. Vorsitzer Hauptmann d. Landw. Edelbüttel, 3. Vorsitzer Hauptmann d. Landw. Grötschel, 1. Schriftführer Kamerad Witomski, 2. Schriftführer Kamerad Fechner, 1. Kassenführer Kamerad Kabel, 2. Kassenführer Kamerad Kanter, Beisitzer die Kameraden Seepolt, Kaliski, Dümmler, Schulz, Mischko, Fahnenträger Kamerad Gertz, Rechnungsausschuß die Kameraden Witt, Kowalski, Mogilowski, Stellvertreter Kamerad Kruska, Festausschuß die Kameraden Dümmler, Schulz, Mischko, Allen, Rokicki, Zugführer die Kameraden Haberland und Just. Vereinsbote ist Kamerad Mausolf. Alsdann teilte der Herr Vorsitzer mit, daß Einladungen zur Kaisergeburtstagsfeier nur ganz beschränkt ergehen sollen, letztere sind dem 1. Schriftführer Kameraden Witomski, Kreishaus, Zimmer 14, nachmittags 3—6, anzumelden. Nach Schluß des geschäftlichen Teils blieben die Kameraden noch längere Zeit bei humoristischen Vorträgen und aus der Vereinskasse gespendetem Freibier in fröhlicher Geselligkeit beisammen.

— (Neustädtischer Kirchenchor.) Am Sonnabend veranstaltete der Chor unter Leitung des Herrn Mittelschullehrer Pleger einen musikalischen Unterhaltungsabend im Schützenhaus, der stark besucht war. Zum Vortrag gelangten Chorlieder für gemischten Chor, für Frauenchor und Quartette, die, vorzüglich gesungen, mit großem Beifall aufgenommen wurden. Eine angenehme Überraschung wurde den Gästen zuteil durch den zum Schluß aufgeführten „Reigen der Schnitterinnen“, der in der Zierlichkeit und Anmut des Tanzes der jugendfrischen Gestalten ein so reizendes Schauspiel bot, daß die Zuschauer stürmisch die Wiederholung verlangten, die gern gewährt wurde. An diese Darbietungen schloß sich in bester Stimmung der Tanz.

— (Kriegerverein Mocker.) Am Sonntag fand unter Vorsitz des Herrn Kreisbaumeister Krause im Soldatenheim (Rüster) die Hauptversammlung statt, die von 150 Kameraden besucht war. Beschlossen wurde, das Kaisergeburtstagsfest am Sonnbend den 22. d. Mts. im Bürgergarten zu feiern. Die Monatssitzung im Februar fällt aus. Die Vorstandswahl hatte das Ergebnis, daß der Gesamtvorstand wiedergewählt wurde.

— (Liedertafel Mocker.) Am Sonnabend veranstaltete der Verein bei Rüster unter starker Beteiligung auch von Thorner Sangesbrüdern ein Wurstessen, das durch die Anwesenheit hervorragender Musiker, wie Musikdirektor Char und Musikmeister Böhm, die den Kommers durch Klaviervorträge (Paraphrase über ein volkstümliches Lied) und Cellovorträge verschönten, sowie durch das tüchtige, acht Mann starke Hausorchester zu einem interessanten musikalischen Abend wurde. Zur Belebung der Stimmung trug auch viel die humorvolle Wurstzeitung bei. Eine Strophe lautet:

Was ist ein Lied ohn' zweiten Baß?
Sagt, was ist das?
Dreibeinig Roß, nicht halb, nicht ganz,
Ein Geigenspiel ohn' Resonanz,
Ein leeres Faß ohn' köstlich Naß —
Das ist ein Lied ohn' zweiten Baß!

— (Künstlerfest.) Die Vorbereitungen für das Ballfest „Bühne und Welt“, welches die Mitglieder des Stadttheaters am Mittwoch den 19. Januar im Artushof zum besten der Pensionsanstalt der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger veranstalten, sind im vollen Gange. Es werden Überraschungen aller Art geboten. Eintrittskarten sind zu haben bei Walter Lambeck, Breitestraße, und an der Theaterkasse. Eintrittspreis 3 Mk.; Familienkarten zu 4 Personen 10 Mark.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen Dienstag Abend wird die erfolgreiche Operettennovität „Miß Dudelsack“ von R. Nelson, welche am Sonntag Abend vor ausverkauftem Hause ihre dritte Aufführung erlebte, wiederholt. Das melodiöse Werk erzielte auch gestern wieder einen durchschlagenden Erfolg und mehrere Nummern mußten da-capo gesungen werden. Am Donnerstag findet die definitiv letzte Aufführung der reizenden französischen Operette „Die Puppe“ von E. Audran mit Frl. Hegner in der Titelpartie statt.

— (Operetten-Gastspiel.) Die Berliner Operettengesellschaft Wald und Menzel wird hier am Mittwoch und Donnerstag im Viktoria-Etablissement die Operette „Der schöne Gardist“ oder „Der erste Kuß“ von Heinrich Berté, Text von Willner (Verfasser von „Dollarprinzessin“), zur Aufführung bringen. Die Direktion hat für diese Operette das alleinige Aufführungsrecht. In Gumbinnen, Lyck, Insterburg ꝛc. haben die Gastspielaufführungen der Gesellschaft großen künstlerischen und pekuniären Erfolg gehabt.

— (Fußballwettspiel.) Gestern fand auf dem Platz vor dem Leibitscher Tor ein Wettspiel zwischen dem Sportverein Thorn und dem Klub „Rhenania“ des kath. Seminars statt. Den Sieg errang, dank seiner guten Verteidigung, der Klub „Rhenania“.

— (Polnische Ballfestlichkeit.) Die „Gaz. Tor.“ berichtigt ihre Meldung dahin, daß die Ballfestlichkeit im Anschluß an die landwirtschaftliche Tagung im Hotel Museum zu Thorn nicht am 19., sondern bereits am 1. Februar stattfindet.

— (Warnung.) Ein Herr Grundmann in Halle, der sich Leiter einer Hausmission nennt, läßt durch Angestellte das Blatt „Die Hausmission“ vertreiben und dabei zugleich kollektieren, indem er durch Uniformierung wie durch eine von ihm selbst ausgestellte Legitimation, die einer amtlichen täuschend ähnlich sieht, den Glauben erweckt, daß die Angestellten Missionare sind. Das Geld fließt aber nur in die Tasche des Herrn Grundmann, der sich bereits ein Haus gekauft hat. Vor dem Schwindler, der sich demnächst vor dem Strafrichter zu verantworten haben wird, sei hiermit gewarnt.

— (Plötzlicher Tod.) Rasch tritt der Tod den Menschen an, nicht nur im Donner der Schlachten; auch bei friedlicher Arbeit, auf dem Kontorsessel, und bei Vergnügungen, bei Festreden und Tanz schneidet die Parze oft plötzlich den Lebensfaden entzwei, auch die Jugend nicht schonend. Ein erschütterndes Beispiel erlebten am Sonntag die Festgenossen eines Tanzkränzchens, das der Sokolverein im „Museum“ veranstaltete. Mitten im Krakowiactanz sank hier ein siebzehnjähriges Mädchen plötzlich entseelt zu Boden. Die so früh Hingeraffte, die Tochter Klara des Schuhmachers und früheren Hilfsgefangenaufsehers Jackowski, Talstraße 25, die im Fleischwarengeschäft von Hermann Rapp als Kassiererin angestellt war, hatte sich bei dem vorhergehenden Tanze schon plötzlich unwohl gefühlt, aber, die Mahnung der gutmeinenden Parze unbeachtet lassend, sich, nachdem ihr wieder besser geworden, wieder der Tanzlust hingegeben. Die Tote wurde von Mutter und Schwester in einer Droschke nachhause gebracht.

— (Verhaftet) wurde der Arbeiter Kremin, Waldstraße wohnhaft, der in einem Tanzlokal der Mellienstraße mit einem Obergefreiten des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 wegen eines Mädchens Händel anfing und, als dieser, um einer Rauferei auszuweichen, das Lokal verließ, dem Artilleristen nachging und ihm einen Messerstich versetzte, der, vom Waffenrock abgehalten, ungefährlich blieb. Der Obergefreite nahm nunmehr, gefolgt von einigen Kameraden, die Verfolgung des Messerstechers auf, als dieser sich plötzlich umwandte und ihm einen heftigen Stich in das Knie versetzte, sodaß der Obergefreite zusammenbrach. Die Kameraden setzten jedoch die Verfolgung bis in die Wohnung des Täters fort, ermittelten hier seine Persönlichkeit und übergaben ihn der Polizei.

— (Gefunden) wurde ein Ring. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

*** Aus dem Landkreise Thorn, 17. Januar.** (Ordensverleihung.) Dem Gutsverwalter von Sängerau, Herrn Hauptmann d. L. Wentscher, ist bei dem gestrigen Ordensfeste im Berliner Schlosse der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Damit haben die vielen Verdienste, die Herr Wentscher in patriotischer Beziehung, insbesondere um das Kriegervereinswesen unserer Gegend sich erworben hat, auch die allerhöchste Anerkennung gefunden. Herr Hauptmann Wentscher ist Ehrenmitglied der von ihm begründeten Kriegervereine Sommerau (Kreis Rosenberg) und Rheinsberg (Kreis Briesen), ferner Mitglied des Kriegervereins Lulkau und Vorsitzer des Kriegervereins Schönwalde. Durch seine Vermittelung sind den erstgenannten drei Vereinen bereits Fahnen verliehen worden, während die Verleihung einer Fahne an den Kriegerverein Schönwalde demnächst zu erwarten ist. Die konservative, nationale Sache hat in Herrn Wentscher einen eifrigen Förderer.

Aus dem Landkreise Thorn, 17. Januar. (Viehseuchen.) Die Schweineseuche ist unter den Schweinen des Ansiedlers Borck in Dreilinden erloschen, ebenso die Geflügelcholera unter dem Federviehbestande des Gutsbesitzers von Czarlinski in Zakrzewko und des Instmanns Trepanowski ebendaselbst.

Briefkasten.

B. hier. Die Wohnungsmiete wird bei der Steuerveranlagung nicht in Abzug gebracht.

Sport.

Der kaiserliche Automobilklub beging am Sonnabend in Berlin sein zehnjähriges Jubiläum mit einem festlichen Mahle zu mehr als 500 Gedecken in den Festsälen des Restaurants „Rheingold“. An der Ehrentafel hatte der Protektor des k. Automobilklubs Prinz Heinrich von Preußen zwischen dem Prinzen Georg von Bayern und dem k. k. österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögyeny-Marich Platz genommen. Das Hoch auf den Kaiser brachte Prinz Heinrich aus, indem er die Grüße Sr. Majestät des Kaisers übermittelte und des weder durch Steuern noch durch Gesetze behinderten Siegeslaufes des Automobilismus gedachte, der zugleich ein Bindeglied zwischen den Völkern geworden sei. Der Präsident des k. A.-Kl. Herzog von Ratibor hielt sodann die Festrede, in der er einen Rückblick auf das verflossene Jahrzehnt gab und Seine königliche Hoheit den Prinzen Heinrich bat, dem k. A.-Kl. seine Huld und Unterstützung auch fernerhin zu bewahren. Prinz Georg von Bayern überbrachte die Grüße des bayerischen Automobilklubs und schloß mit einem Hoch auf den k. A.-Kl. Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern Staatsminister Delbrück dankte im Namen des Vaterlandes allen denen, die ihre Kraft, ihre Zeit und ihren Enthusiasmus in den Dienst der großen Sache gestellt hätten, die auch im Organismus des Heerwesens von größter Bedeutung geworden sei. Während des Mahles wurde ein Telegramm Sr. Majestät des Kaisers verlesen, in dem er für das Begrüßungstelegramm des k. A.-Kl. dankt und diesem seine wärmsten Wünsche für ein ferneres kräftiges Blühen und Gedeihen ausspricht. — Bei dem Jubiläumsfestmahle des kaiserlichen Automobilklubs teilte Prinz Heinrich mit, daß der Präsident des französischen Automobilklubs Baron von der Zuylen leider nicht anwesend sei. Er habe ein Telegramm erhalten mit der falschen Nachricht, das Festmahl sei mit Rücksicht auf eine Hoftrauer abgesagt worden. Eine Untersuchung über den seltsamen Vorfall sei eingeleitet.

Mannigfaltiges.

(Ein tödlicher Automobilunfall) ereignete sich in der Nähe der Stadt Altenburg. Das Automobil des Gewerberats Böhnisch fuhr kurz vor der Stadt in einen Graben. Der Chauffeur war sofort tot, der Gewerberat und der ihn begleitende Assistent blieben unverletzt.

(Verhungert und erfroren.) Aus Kamtschatka wird gemeldet: Infolge Ausbleibens des Dampfers, der den Verkehr nach dem Süden vermittelt, war ein Trupp von 34 Personen an der Nordostküste der Halbinsel lange Zeit dem Frost und Hunger ausgesetzt. Schließlich versuchten die Unglücklichen, Petropawlowsk auf dem Landwege zu erreichen. Nur ein Teil von ihnen gelangte, jedoch mit erfrorenen Gliedmaßen, nach Osernoje. Elf Personen waren unterwegs den Strapazen erlegen.

Gedankensplitter.

Mancher steht hinter dem Pflug, der im Staatsrat sitzen sollte, und mancher ist Minister, der hinter dem Pflug stehen sollte. Napoleon I.

Neueste Nachrichten.

Mord oder Unfall?

Königsberg, 17. Januar. Der Förster Jeskersen, Försterei Elchwalde, Oberförsterei Gauleden ist gestern Vormittag erschossen aufgefunden. Anscheinend liegt Unfall vor.

Zum Befinden des Prinzregenten von Bayern.

Berlin, 17. Januar. Die hier verbreiteten ungünstigen Gerüchte über das Befinden des Prinzregenten von Bayern werden von der bayerischen Gesandtschaft als unbegründet bezeichnet. Der Prinzregent erfreue sich des besten Wohlseins.

Die liberale Einigung.

Berlin, 17. Januar. Der Zentralausschuß der freisinnigen Volkspartei hat sich einstimmig für den Zusammenschluß der linksliberalen Parteien ausgesprochen. Der konstituierende Parteitag der neuen Partei wird am 6. März zusammentreten.

Die Wahlrechtsdemonstrationen der „Genossen“.

Berlin, 16. Januar. Die sozialdemokratischen Wahlrechtsversammlungen, in denen eine gleichlautende Resolution zugunsten der Einführung des Reichstagswahlrechts angenommen wurde, sind hier überall ohne Zwischenfall verlaufen. Das gleiche gilt von den in der Provinz abgehaltenen Wahlrechtsversammlungen; nur aus Halle werden einige Verhaftungen gemeldet.

Streit der Dampfschiffahrtsgesellschaften mit der kroatischen Regierung.

Hamburg, 17. Januar. Die kroatische Landesregierung hat eine Verordnung erlassen, wonach jeder Auswanderer bei der kroatischen Bank für Handel, Gewerbe und Industrie in Agram mit vier Kronen gegen Tod, Unfall und Gepäckverlust zu versichern ist. Da die Dampfschiffahrtsgesellschaften es nicht zu übernehmen vermochten, den Auswanderern für die Versicherung vier Kronen abzunehmen, die jede gute Versicherungsgesellschaft für 70 Heller besorgt, und die bisherigen Vorstellungen nichts fruchteten, so wiesen der Norddeutsche Lloyd, die Hamburg—Amerika-Linie, eine englische, eine holländische, eine französische und eine österreichisch-amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft ihre Agramer Repräsentanten an, bis zur Klärung der Angelegenheit durch weitere Verhandlungen keine Passagiere aufzunehmen. Der Statthalter droht jetzt mit Konzessionsentziehung.

Landtagsabgeordneter Lorentz †.

Bielefeld, 16. Januar. Der Landtagsabgeordnete Lorentz, der der freisinnigen Volkspartei als Hospitant angehörte, ist in San Remo gestorben.

Zwei Geistliche in der Kirche erschossen.

Rom, 16. Januar. Als gestern der Pfarrer von Gianico bei Brescia sich mit seinem Koadjutor zur Frühmesse begeben wollte, stürzte plötzlich ein Mann hervor, und streckte beide Gottesdiener mit Revolverschüssen nieder. In der Kirche entstand eine furchtbare Panik. Der Täter wurde verhaftet und als geistesgestört ins Irrenhaus überführt.

Einführung von Ernteberichten.

Rom, 17. Januar. Der Präsident des internationalen landwirtschaftlichen Instituts erklärte, daß von Januar angefangen, ein Bericht über die Ernteschätzungen in den dem Institut angeschlossenen Staaten veröffentlicht werde. Jeder Bericht werde allmählich immer weiter ausgestaltet werden. Man plane auch über den Preis der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Nachweise zu liefern.

Ein Aviatiker als Brandstifter.

Reims, 16. Januar. Hier wurde der Aviatiker Pasquier unter dem Verdacht verhaftet, seinen neu erbauten Zweidecker nebst Schuppen selbst in Brand gesteckt zu haben, um die Versicherungssumme zu erhalten.

Die Spanier in Marokko.

Madrid, 16. Januar. Wie die „Correspondencia de Espana“ aus Tanger erfährt, sollen die Riffstämme sich darauf vorbereiten, den Kampf gegen die Spanier von neuem aufzunehmen. Emissäre der Stämme sollen in Tanger ganz öffentlich Munitionseinkäufe vornehmen.

Erdbeben im Norden.

Haparanda, 16. Januar. Heute Vormittag 9¾ Uhr wurde in mehreren Dörfern ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, das 30 Sekunden anhielt und von unterirdischem Getöse begleitet war.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 17. Januar 1910.

Wetter: regnerisch.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. hochbunter 785 Gr. 234 Mk. bez.
inländ. bunter 772 Gr. 231 Mk. bez.
inländ. roter 750 Gr. 228 Mk. bez.
Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 714—720 Gr. 165—166 Mk. bez.
Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. große 674 Gr. 155 Mk. bez.
inländ. kleine 668 Gr. 113 Mk. bez.
Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 152—162 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% f. Neufahrw. 12,85 Mk. inkl. Sack.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,05—11,55 Mk. bez.
Roggen- 10,20—10,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Jan.	15. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: —		
Österreichische Banknoten	84,95	84,90
Russische Banknoten per Kasse	216,35	216,55
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	94,25	94,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,20	85,20
Preußische Konsols 3½%	94,25	94,30
Preußische Konsols 3%	85,10	85,10
Thorner Stadtanleihe 4%	100,60	100,60
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	90,90	98,70
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II.	82,25	82,25
Rumänische Rente von 1894 4%	91,50	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4%	89,60	89,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	85,10	95,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	186,75	186,50
Deutsche Bank-Aktien	254,90	252,75
Diskonto-Kommandit-Anteile	197,25	196,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	121,90	121,90
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	260,60	259,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	251,25	250,25
Harpener Bergwerks-Aktien	214,40	213,25
Laurahütte-Aktien	200,50	199,60
Weizen loko in Newyork	130,—	132,—
„ Mai	227,75	227,50
„ Juli	228,25	228,—
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	178,25	178,25
„ Juli	181,25	181,25
„ September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3%.

Danzig, 17. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 87 inländische, 24 russische Waggons.

Königsberg, 17. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 167 inländische, 98 russische Waggons exkl. 20 Waggon Kleie und 23 Waggon Kuchen.

Bromberg, 15. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen, unv., brand- und bezugfrei, weißer 130 Pfd. holländisch wiegend 229 Mk., bunter 128 Pfd. holländisch wiegend, 227 Mark, roter 130 Pfd. holländisch wiegend, 224 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen, unverändert, 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 163 Mk., do 121 Pfd. holländ. wiegend, gut gesund 161 Mk. Leichte Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 136—140 Mk. — Brauware ohne Handel. — Futtererbsen nominell. — Kocherbsen —,—. — Hafer 150—152 Mk. Zum Konsum 154—161 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 15. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 12,90—13,00. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 10,90—11,20. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 23,25—23,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 23,00—23,25. Gem. Melis I mit Sack 22,50—22,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 15. Januar. Rüböl fest, verzollt 59,00. Kaffee stetig. Umsatz — Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, 6,30. Wetter: unbeständig.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 17. Januar 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	755,0	SW	bedeckt	5,6	8	756
Hamburg	755,9	SW	bedeckt	5,9	11	758
Swinemünde	753,9	SW	Regen	7,9	9	758
Neufahrwasser	754,2	SW	bedeckt	8,6	1	758
Memel	751,8	WSW	Dunst	5,6	1	758
Hannover	758,3	W	Regen	5,8	4	762
Berlin	756,6	S	wolkig	7,4	5	760
Dresden	759,0	WSW	wolkig	8,9	5	763
Breslau	760,8	SSW	bedeckt	6,5	5	763
Bromberg	756,7	SW	bedeckt	7,5	2	759
Metz	763,0	NW	Regen	5,6	1	766
Frankfurt (Main)	760,2	SW	Regen	6,2	0	764
Karlsruhe (Baden)	761,5	SW	Regen	8,2	0	766
München	764,5	SW	bedeckt	3,2	0	768
Zugspitze	529,2	SW	heiter	— 9,4	4	731
Scilly	759,2	WSW	bedeckt	8,8	1	761
Aberdeen	740,1	SW	wolkig	3,8	1	742
Ile d'Aix	765,7	W	heiter	10,2	3	766
Paris	764,1	SW	wolkig	5,0	3	765
Vlissingen	758,6	SW	heiter	6,5	5	759
Christiansund	733,9	SO	bedeckt	4,1	1	739
Skagen	745,0	ONO	Schnee	—	1	745
Kopenhagen	751,2	W	Dunst	6,6	2	753
Stockholm	749,0	WSW	bedeckt	3,5	1	752
Haparanda	745,5	O	bedeckt	—11,2	2	751
Archangel	752,7	O	bedeckt	— 8,5	1	754
St. Petersburg	753,5	S	bedeckt	— 1,2	0	755
Wien	764,2	SSW	heiter	3,0	1	766
Rom	768,1	N	bedeckt	4,0	0	770
Warschau	758,1	W	Regen	6,4	1	762

Hamburg, 17. Januar, 10⁴ Uhr vormittags. Depression, zugenommen, von dem Minimum unter 715 mm nordwestlich der Faröinseln bis zu den Alpen und Westrußland ausgebreitet; Hochdruckgebiet über Südeuropa abgenommen, über 770 mm über der Irischen Halbinsel. Witterung in Deutschland: mild, mäßige Südwestwinde, trübe, im Süden regnerisch; Norden hatte verbreitete Regenfälle.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 18. Januar: Keine wesentliche Witterungsänderung.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 17. Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 7 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Westen.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	17.	1,24	15.	1,26
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	15.	1,26	14.	1,30
	Chwalowice	16.	1,97	14.	1,89
	Zakroczyn	10.	1,07	9.	1,07
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	13.	5,38	12.	5,34
	U.-Pegel	13.	2,04	12.	2,06
Netze bei Czarnikau		13.	0,84	12.	0,86

18. Januar: Sonnenaufgang 8. 4 Uhr,
Sonnenuntergang 4.17 Uhr,
Mondaufgang 11.22 Uhr,
Monduntergang morgens.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 19. Januar 1910.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends 6½ Uhr: Bibelstunde. Pastor Wohlgemuth.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Gerda
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Thorn den 16. Januar 1910
Distriktskommissar **Runge**
und Frau **Gertrud**, geb. **Meyer**.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hiesige Weichsel-Dampferfähre wird die Fahrten von morgen ab bis auf weiteres von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr ausführen.

Der Verkehr über die sogenannte polnische Weichsel wird durch Kähne vermittelt.

Thorn den 17. Januar 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden die Firma **Ludwig Bock, Baugeschäft Thorn** und als Inhaber Baugewerksmeister **Ludwig Bock** in Thorn.

Thorn den 12. Januar 1910.

Königliches Amtsgericht.

In der Zwangsversteigerungssache des Ritterguts Briesen, Kreis Schwetz, Blatt 18 werden die unbekannten Rechtsnachfolger der Kommanditgesellschaft auf Aktien, Kreditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. in Thorn, für welche ein Betrag von 2653,89 Mark zur Hebung gelangt und hinterlegt ist, um schleunige Mitteilung ihrer Adresse ersucht.

Schwetz den 15. Januar 1910.

Patett,
Obersekretär des Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 18. Januar 1910,
vormittags 10 Uhr,
werde ich hier 3, Mellienstr. 68:
1 Ladenschrank, 2 Ladenregale und 1 Ladentisch;
sodann Kasernenstr. 46:
vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr,
1 Wäschespind und 1 Waschtoilette
zwangsweise öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Rechts-Bureau

Mauerstraße 22,
neben dem Automat, Ecke Breitestraße, wird zur Anfertigung von
Klagen und **Schreiben** jeder Art
in empfehlende Erinnerung gebracht.

Theodor Ostrowski,
früherer Bureauvorsteher.

Die gefährlichsten Lungen- und Halsleiden

können aus Vernachlässigung von Husten und Heiserkeit entstehen! Beugen Sie vor und kaufen Sie die echten Eukalyptus-Menthol-Bonbons „Sonnenmarke" Karton 35 Pfg. allein echt in der Drogerie von **Hugo Claass**, Seglerstraße 22.

Mein Tanzunterricht

hat begonnen. Weitere Anmeldungen von Damen und Herren Katharinenstraße 3 erbeten. **Göhrke.**

Ich etabliere mich als

Damenschneiderin

in Thorn und erbitte Arbeitsangebote, auch von Geschäften, unter **25107** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Feine Damengarderobe Maskenanzüge u. Gesellschaftskleider

werden tadellos sitzend in u. außer dem Hause angefertigt. Zu erfragen bei
Brand, Mocker, Ulmenallee 9.

Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause **Bäckerstraße 26. part.**

Wohne jetzt

Fischerstr. 25.

Martha Kohnert, Schneiderin.

Wichtig für Gastwirte!

Nach der neuen Vorschrift genügt die Reinigung der Bierleitungen mit Soda 2c. nicht mehr.

Wir empfehlen

Osteril

als ausgezeichnetes Reinigungs-Mittel und bitten Gratisproben von uns zu verlangen.

Oster & Co.,
Fabrik für Bierdruckapparate,
Königsberg i. Pr., Weidendamm 10.

Bei Bedarf in kompletten Bierdruckapparaten oder Armaturen nach neuer Vorschrift bitten kostenfreie Offerte einzuholen.

Sehr schöne Speisezwiebeln,

Zentner 5,50 Mark, empfiehlt
Moritz Kaliski.

Teltower Rübchen

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Petroleum

Hiermit offerieren wir
das seit Jahrzehnten erprobte allerbeste

amerikanische Petroleum

(garantiert rein)
der **Königsberger Handels-Kompagnie**
auch bei kleinsten Quantitäten

mit 17 Pfg. pro Liter

Verein der Kolonialwarenhändler.

Harzerkäse,

in Kisten, 100 Stück 2,50 Mark offeriert
S. Abraham, Gerechtestraße 16.

Sichere Existenz

finden redegewandte Herren und Damen. Zu melden Dienstag und Mittwoch von 4—8 Uhr **Hotel „Schwarzer Adler"**, Zimmer 33, 1. Etage.

Stellengesuche

Für meinen Sohn

(Quartaner) suche Lehre in einem Büreau am liebsten Spedition o. ähnliche Branche. Angebote unter **A. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin,

mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung. Gefl. Angebote unter **J. K. 23** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bürgerstochter sucht in besserem Hause Stellung zwecks gründlicher Erlernung des Haushaltes. Angebote erbittet
S. Jankowski, Bachestraße 13.

Junge gebildete Witwe wünscht älterem alleinstehendem Herrn die Wirtschaft zu führen. Thorn bevorzugt. Angebote unter **H. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tüchtige Anstreicher und Arbeiter

stellt sofort ein
Maschinenfabrik E. Drewitz,
G. m. b. H.

Gesucht sofort u. später!

Filialleiter, Kontorist, Buchhalter, Rechnungsführer, Bureauvorsteher, Geschäftsführer, Verwalter, Inspektoren, Administrator, Verkäufer, Lagerist, Expedient, Jäger, Jagdaufseher, Gärtner, Schweizer, Müller, Assistenten, Stellmacher, Sattler, Schlosser, Dreher, Schmiede, Mechaniker, Heizer, Schacht- und Ziegelmeister, Haushälter, Lackierer, Portier, Kutscher, Einkassierer, Monteure, Bureaudiener, Kellner, Krankenwärter, Vögte, Reisende, auch sämtliches weibliches Personal usw.

Allgem. Stellennachweis,
Subdirektion M. S. Smiejkowski,
Thorn,
Araberstr. 9. Rückporto erbeten.

Vom 1. Februar wird eine

Buchhalterin

gesucht. Angebote unter **H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche von sofort eine tüchtige

Kassiererin.

Herm. Rapp, Breitestr. 19.

Tüchtige Zuarbeiterin

sofort verlangt **Schuhmacherstr. 1, pt.**

Empfehle Mädchen für alles

von gleich **Laura Mroczkowski**, Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstraße 73.

Ordentliche Aufwartefrau

kann sich melden Coppernikusstr. 39, 3, l.

Ordentliches Aufwartemädchen für einige Stunden des Tages sofort gesucht
Bachestraße 2, 3 Treppen, rechts.

Geld u. Hypotheken

7000 Mark

(auch geteilt) von sogleich oder später auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **A. R. 38** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche 1000—1200 Mark

zur ersten Stelle von sogleich auf mein kleines Landgrundstück in Pinkowsko bei Culm. Neues massives Wohnhaus nebst zirka 5 Morgen gutem Niederungsboden. Gefl. Angebote unter **C. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Geld-Darlehne,

4—5 % evtl. ohne Bürg., an jed. auf Wechsel, Schuldschein, Wertpapiere, auch Ratenzahl., gibt **Zentral-Bureau**, Berlin, Oranienburgerstr. 7. Rückporto.

Zu kaufen gesucht

Feldsteine

zu kaufen gesucht vom
Baugeschäft Mehrlein.

Zu verkaufen

Krankheitshalber beabsichtige meine in **Nessau** bei Thorn belegene

Besitzung, zirka 18 Morgen groß, meist gute Wiesen, für den Preis von 11 000 Mark zu verkaufen. Anzahlung 4—6000 Mark. Gefl. Angebote unter **L. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erhalt. Möbel

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Dung

zu verkaufen **Fischerstraße 55 a.**

Zugpferd

zu verkaufen **Fischerstraße 55 a.**

Bettstelle

(englische Form), billig zu verkaufen
Araberstraße 5, pt.

Eleg. schwarze Tüllrobe,

zweimal getragen, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Eichen- und Kiefern-Bohlen

habe noch einen Posten in Stärke von 2 ", $2^{1}/_{2}$ ", 3 ", 4 ", billig abzugeben
Joh. Janke in Gurske.

Nußbaum-Büfett

zu verkaufen. Preis 160 Mk. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 alte Violine, 1 Holztafel (1,40 × 1,45 m), **1 Sportwagen, 4 Stuckrosetten, Bernstein- und Eichenholzlack** billig zu verkaufen
Coppernikusstraße 11, Keller.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer,

eventl. mit Pension, von sofort oder 1. Februar zu verm. Gerechtestr. 30, 2, l.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Araberstraße 5, pt., l.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten **Strobandstraße 20.**

Gut möbl. Zimmer mit Bad von sofort oder 1. 2. zu vermieten
Waldstraße 45, pt., r.

Bäckerei

von sofort oder 1. April 1910 zu verpachten **Thorn-Mocker**, Königstr. 14.

Wohnung zu vermieten **Baderstraße 5.**

Königliches Gymnasium und Realgymnasium.

Am Mittwoch den 19. Januar, abends 8 Uhr,

veranstaltet der Gymnasialchor und die Orchester-Vereinigung unter Leitung des Gesanglehrers der Anstalt, Herrn **Dorrn** in der **Aula** einen

Musik-Abend

für die Angehörigen unserer Schüler. Hierzu werden numerierte Platzkarten zu 1 Mk. in der **Schwartz**'schen Buchhandlung ausgegeben. Ein sich eventl. ergebender Reingewinn wird zur Unterstützung ärmerer Schüler verwandt.

Direktor **Dr. H. Kanter.**

Theater in Thorn

Viktoria-Park.

Mittwoch den 19. und Donnerstag den 20. Januar:

Gastspiel des Berliner Operetten-Ensembles,

Dir.: **Wald & Menzel.**

Der erfolgreichste Schlager der Saison!

Der schöne Gardist

(Der erste Kuß),

Operette von **Berté.**

Alleiniges Aufführungsrecht für Thorn.

Näheres die Anschlagsäulen. — Näheres die Anschlagsäulen.

Vorverkauf bei **A. Glückmann-Kaliski**, Filiale Artushof.

Von heute finden jeden Nachmittag $^{1}/_{2}$5 Uhr in der **Evangelisationskapelle**

Bibelstunden

und jeden Abend $8^{1}/_{4}$ Uhr **Vorträge** über folgende Themen statt:

Montag: **Ein Tag und seine Folgen.**
Dienstag: **Kannst du deine Schulden bezahlen?**
Mittwoch: **Zu wenig Fehler.**
Donnerstag: **Der Weg zur wahren Freiheit.**
Freitag: **Helden und Feiglinge.**

Redner: Prediger Vasel, Königsberg.
Kmitta, Barwiese.

Eintritt frei. — **Eintritt frei.**

Mein Maskenball

mit Aufführungen findet
am Sonnabend den 22. d. Mts. im Schützenhause

statt, wozu frühere Schülerinnen und Schüler, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen sind. **Eintrittskarten** sind **nur vorher** in meiner Wohnung, Katharinenstr. 3, p. r., zu haben.

Um rege Beteiligung bittet

Göhrke.

Demaskierung 12 Uhr.

Kleines Haus

mit 3 Zimmern und Pferdestall vom 1. 4. 1910 zu vermieten.
Kirchhofstraße 62.

Wohnung,

2. Etage, 5 Zimmer, Bad und Balkon, sofort zu vermieten
Baderstraße 9.

Coppernikusstr. 8: Wohnung (1 Tr.) 4 Zim., Küche u. reichliches Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten. Näheres bei
Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

Bäckerstr. 33, pt.:

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchen- und Badestube, vom 1. 4. zu vermieten. Näheres Frau **Flora Lewin**, Brombergerstr. 33, 1.

6-Zimmer-Wohnung,

mit Badeeinrichtung und Gas, vom 1. April zu vermieten.
Thorn-Mocker, Lindenstr. 13.

In meinem Grundstück **Lindenstr. 58** ist vom 1. April 1910 eine

kleine Hofwohnung

zu vermieten.
Wilhelm Franke. Thorn-Mocker, Lindenstr. 58.

Heller Lagerkeller zu vermieten Araberstr. 9.

Baderstr. 7.

Die 1. und 2. Etage von 6 und 5 Zim. vom 1. 4. 1910 zu vermieten, sowie eine kleine Wohnung von 2 Zim., Entree.
Näheres unten im Laden.

Die von uns benutzten **Geschäftsräume** sind vom **1. April d. Js. ev. früher** preiswert zu vermieten.
Vorschuß-Verein zu Thorn,
E. G. m. b. H.

Wohnungen von zwei Zim. auch **möbl. Zim.** sofort zu vermieten Bachestr. 13.

Die Stall- und Speicherräume,

Kleine Marktstraße 14, sind im ganzen oder geteilt zu vermieten.
Johannes Treichel,
Hotel „zur Neustadt".

Geschäftskeller

zu vermieten
Brückenstraße 16.

Wohnungsgesuche

Wohnung,

2 Zimmer und Köche, möglichst mit kl. Garten, Bromberger Vorstadt oder Nähe vom 1. April 1910 zu mieten gesucht. Angebote unter **D. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Deutscher Ostmarken-Verein.

Freitag den 21. Januar,
abends $8^{1}/_{4}$ Uhr,
im Vereinszimmer d. Artushofes:

Jahres-Hauptversammlung.

v. Valtier, Vorsitzer.



Militär-anwärterverein Thorn.

Am
Sonntag den 23. Januar 1910:

Kaisersgeburtstags-Feier

im **Schützenhaus** zu **Thorn** von 6 Uhr abends ab für Mitglieder, deren Angehörige und eingeladene Gäste, bestehend aus

Konzert, Vorträgen, Lichtbildern u. Tanz.

Anzug: Gesellschaftsanzug, Orden und Vereinsabzeichen.

NB. Die Damen wollen Kot.-Orden, die Herren Schleifen mitbringen.

Einladungen sind vom Kameraden **Moysisch**, Polizeiwache, abzuholen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Dienstag den 18. Januar 1910,
abends 8 Uhr:

Miss Dudelsack.

Operette in drei Akten von R. Nelson.

Donnerstag den 20. Januar 1910,
abends 8 Uhr:

Die Puppe.

Operette in drei Akten von E. Audran.

---

80 Kutschwagen,

neue, moderne und wenig gebrauchte Landauer, Phaëtons, Koupées, Kutschier-, Jagd- und Ponywagen, Dogkarts, nur Ia Fabrikate und Geschirre. **Berlin**, Luisenstr. 21. **H. Hoffschulte.**

Gut möbliertes Zimmer

mit Pension für 2 Damen vom 1. April auch früher gesucht.

Gefl. Angebote unter **70152** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Wohnung,

part., 2—3 Zimmer, mit angrenzender Werkstatt, Mellienstr., vom 1. 4. 1910 zu mieten gesucht. Angebote unter **120** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Keller,

zum Geschäft oder Lager, von gleich oder 1. 4. 1910 zu vermieten. Näheres bei
Lannoch, Brückenstr. 40.

Lose

zur **Wohlfahrts-Geldlotterie** zu **Zwecken der deutschen Schutzgebiete**, Ziehung vom 16.—18. Februar, Hauptgewinn 75 000 Mk., à 3,50 Mk. zu beziehen durch
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Wünsche für eine Verwandte Bekanntschaft mit Herren in gesicherter Lebensstellung zwecks

Heirat.

Die junge Dame ist 25 Jahre alt, evang., gebildet, wirtschaftlich und von sehr angenehmem Äußeren. Vermögen ca. 30 000 Mark. Nur ernstgemeinte Angebote erbitte unter Nr. **123 G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Heirat wünschen sof. Gutsbesitzer, Kaufl. u. bess. Militärs. Damen wollen sich sof. an das Intern. Vermittl.-Bureau, Thorn, Bäckerstraße 45, wenden.

Für Mitteilung
der Adresse des Dekorateurs

Albert Krakowski,

Sohn des Handelsmanns Herrn **Krakowski**, Thorn, am Rathaus, zahlt

2 Mark

August Loerzer, Gumbinnen.

Vertauscht

am Mittwoch Abend in der Aula des Gymnasiums **ein Regenschirm** (grüner Ueberzug). Einzutauschen
Brombergerstraße 64, part.

Zugelaufen ein langhaariger, gelber Hund. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionskosten von
Carl Kühn, Rudak.

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
Februar	30	31	—	—	—	—	—
	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	—	—	—	—	—
März	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 14. Thorn, Dienstag den 18. Januar 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Amerika und Deutschland.

Über den Besuch des deutschen Kriegsschiffes „Bremen“ in Rio de Janeiro, der Anfang Dezember letzten Jahres erfolgte, bringt eine dort erscheinende deutsche Zeitung nachstehende Betrachtungen eines Deutsch-Brasilianers, die auch in der Heimat interessieren dürften.

Die „Bremen“, so führt der Verfasser aus, ist uns kein Fremdling mehr, freudig heißen wir das stattliche Wahrzeichen deutscher Wehrkraft willkommen. Bei der Hudson-Fulton-Feier in Newyork machten die dort erschienenen deutschen Kriegsschiffe nnd ihre gesamte Besatzung einen so vorzüglichen Eindruck, daß sie die Bevölkerung Newyorks zu einer großen, ganz unerwarteten Kundgebung hinrissen, wie sie keiner anderen seefahrenden Nation auch nur annähernd zuteil wurde. Selbst die deutschfeindliche Presse nannte den Erfolg der Dentschen in Newyork „eine gewonnene Schlacht“. Die „Bremen“ beabsichtigt in Rio de Janeiro keinen Erfolg in der oben beschriebenen Art, aber ein freudiges Ereignis bleibt das Erscheinen des deutschen Schiffes für uns trotzdem. Es erinnert uns daran, daß da drüben an der Nordsee ein mächtiges kriegsstarkes Volk wohnt, welches den Frieden will, aber für den Krieg jederzeit gerüstet ist. Die Flotte des deutschen Reiches mag gegenüber derjenigen unserer Vettern jenseits des Kanals klein sein an Zahl der Schiffe, auch an Zahl der Mannschaften, aber sie ist groß bezüglich der Qualität dieser Besatzung, vom höchsten Admiral bis zum einfachen Matrosen. Wer das nicht glaubt, sehe die Besatzung der „Bremen“ an. Da lacht einem ja das Herz im Leibe, wenn man diese schmucken, sauberen, kerngesunden „Blaujacken“ sieht. Die Offiziere sind selbstbewußte Männer, denen man anmerkt, daß ihnen die Pflicht des Dienstes höchstes Gesetz ist. Mit Stolz zeigen wir dieses Schiff und diese Männer unserer heranwachsenden Jugend und sagen: „Seht, das ist ein Stück Deutschland, vom Lande eurer Väter, auf das ihr allerwege stolz sein könnt. Vergeßt darum nie, daß das deutsche Blut, welches in euren Adern rollt, euer kostbarstes Gut ist. Lebt und handelt stets so, daß ihr dieser eurer Abstammung Ehre macht, dann wird man euch achten, wo es auch sei, dann werdet ihr angesehene Bürger eures neuen Vaterlandes Brasilien werden und diesem schönen Lande den größten Dienst erweisen.“ Ich hatte Gelegenheit, mit mehreren brasilianischen Offizieren des Heeres und der Marine zu sprechen, die alle des Lobes voll über die hier weilenden deutschen Seeleute waren. Ein General, der im politischen Leben Brasiliens bereits eine große Rolle gespielt hat und sie vielleicht noch spielen wird, äußerte: „Ich kenne die Deutschen; jedes Land wird gute Politik treiben, wenn es sich mit ihnen gut stellt und sich nicht von den gelegentlichen Treibereien in Europa irre machen läßt, die nur die Macht Deutschlands beweisen.“ Tatsache ist, daß Deutschland sich eines großen Ansehens in ganz Amerika erfreut und in diesem großen Erdteil viele aufrichtige und begeisterte Freunde hat. Die deutsche Flotte ist, wie gesagt und wie allgemein bekannt, klein im Verhältnis zu der ihres englischen Nachbars. Alle Welt weiß daher, daß sie keine Angriffsflotte ist, wohl aber eine unüberwindliche in der Verteidigung. Die Opfer, die Deutschland seiner Flotte bringt, sind daher kein weggeworfenes Geld, sie ist nicht nur „die Wacht in der Nordsee“, sondern zwingt auch dem Auslande die Überzeugung ab, daß, wer mit Deutschland gut steht, sich selbst sicherer fühlen kann, als wenn er irgend anderen Einflüssen sein Ohr leiht. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika, als sie von anderer Seite (sicher doch von England!) eine diesbezügliche Einladung (mit dem betr. Staate in engere Beziehungen zu treten) erhielten, dieser Ansicht unverhohlenen Ausdruck gaben. Brasilien lebt seit ungefähr neunzig Jahren mit dem deutschen Volke und Reich in Freundschaft. Nahezu 200 000 brasilianische Bürger deutscher Zunge wohnen in diesem weiten und reichen Lande. Die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern sind außerordentlich groß, aber auch der kulturelle Einfluß Deutschlands in Brasilien ist nicht gering und scheint in jüngster Zeit noch im Steigen begriffen zu sein. Viele Brasilianer halten sich Studien halber in Deutschland auf. Diese erhöhte Aufmerksamkeit verdankt Deutschland nicht zum geringsten Teil der Reklame, welche England für Deutschland macht, indem es aller Welt die Macht der deutschen Flotte verkündet. Wir sind daher überzeugt, daß wir auch im Namen unserer brasilianischen Mitbürger sprechen dürfen, wenn wir die „Bremen“, ihre Offiziere und Mannschaften nochmals herzlich willkommen heißen, zugleich mit dem Wunsche, daß ihr gegenwärtiger Besuch nicht ihr letzter sein möchte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 15. Januar; 11 Uhr.

Das Haus ehrt das Andenken der verstorbenen Mitglieder Schmidt-Elberfeld und König-Guben durch Erheben von den Plätzen.

Auf Vorschlag des Abg. Stengel (freikons.) wird das bisherige Präsidium durch Zuruf wiedergewählt.

Vizepräsident Dr. Porsch (Ztr.) erklärt namens des abwesenden Abg. von Kröcher (kons.), daß dieser die Wiederwahl zum ersten Präsidenten annehme. Dr. Porsch (Ztr.) und Dr. Krause (natl.) nehmen die Wiederwahl zum ersten bezw. zweiten Vizepräsidenten ebenfalls mit Dank an. Auch die Schriftführer werden wiedergewählt.

Es folgt die

erste Lesung des Etats.

Auf Vorschlag des Abg. Kirsch (Ztr.) wird die Kattowitzer Affäre von der Besprechung ausgeschlossen, da hierzu eine besondere Interpellation nicht vorliegt.

Abg. von Pappenheim (kons.) ist mit seinen Freunden überzeugt, daß der Ministerpräsident auch in seiner neuen Stellung zum Nutzen Preußens wirken werde. Das Gedeihen Preußens und die Erhaltung seiner Machtstellung im Reiche ist die sicherste Gewähr für die Erhaltung eines starken Deutschtums. (Beifall rechts.) Bei der außerordentlichen Inanspruchnahme des Ministerpräsidenten durch seine Geschäfte als Reichskanzler sei zu erwägen, ob nicht ein Stellvertreter für seine Geschäfte in Preußen zu ernennen wäre. Unsere Stellung zur Wahlrechtsänderung haben wir schon früher kundgegeben; wir haben dem nichts hinzuzufügen. Die Finanzreform legte uns nahe, von neuem zu betonen, daß die indirekten Steuern dem Reiche und die direkten Steuern den Einzelstaaten auch weiter zustehen müssen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der preußischen Regierung kann ich den Vorwurf nicht ersparen, daß sie für die Verbreitung dieses Verständnisses im Volke nichts getan hat. (Lebhafte Zustimmung rechts; Lachen links.) Die Verhetzung der Bevölkerung hätte dann nicht soweit getrieben werden können. Redner bespricht dann im einzelnen den Etat und betont u. a.: An den Schiffahrtsabgaben halten wir unter allen Umständen fest. Die Entscheidung über diese Frage muß jetzt fallen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Im übrigen hoffen wir, daß wir nicht durch neue Steuern, sondern durch Hebung der Betriebsverwaltungen und durch Sparsamkeit wieder zu gesunden Finanzverhältnissen kommen werden. (Beifall rechts.)

Finanzminister Frhr. von Rheinbaben: Auf die Reichsfinanzreform gehe ich materiell nicht ein. Ich bedaure, daß sie zum Gegenstand der Verhetzung gemacht worden ist, die Gegensätze künstlich vertiefte. (Beifall rechts.) Leider sind dem Publikum von den Interessenten Zuschläge zugemutet worden, gegen die die Opfer an das Reich die reinen Waisenknaben sind. (Lebhafte Zustimmung.) Aber das Maß der hier zu gebenden Aufklärung kann nur im Befinden der Reichsverwaltung liegen, und das Reich hat doch Aufklärung zu geben versucht. (Widerspruch rechts.) Das beste ist, nicht mehr rückwärts, sondern vorwärts zu schauen. Alle nationalen Parteien müssen sich wieder zusammenfinden und anerkennen, daß die Reichsfinanzreform die Reichsfinanzen wieder auf eine feste Basis gestellt hat. Wegen einer zu starken Inanspruchnahme des Anleihemarktes bestehen gewiß Bedenken. Aber der Vorredner könne überzeugt sein, daß in dieser Beziehung die letzten Jahre als Ausnahmeverhältnisse gelten werden.

Eisenbahnminister von Breitenbach stellt fest, daß die Vorlage betr. die Schiffahrtsabgaben allen denjenigen Bedenken Rechnung trägt, die von den Gegnern der Schiffahrtsabgaben erhoben worden sind. Preußen habe den übrigen Bundesstaaten weitestgehendes Entgegenkommen bewiesen; jede partikularistisch-fiskalische Tendenz sei der Vorlage fremd. Daß die Vorlage nicht verkehrsfeindlich sei, erhelle daraus, daß eine Reihe berufener Handelsvertretungen, so die Handelskammer zu Hamburg, sich mit ihr einverstanden erklärt haben. Die preußische Regierung sei überzeugt, daß sie mit dieser Vorlage Erfolg haben wird, die durchaus den traditionellen bundesfreundlichen Standpunkt Preußens wahre.

Abg. Dr. von Jazdzewski (Pole): Der Ministerpräsident hat in seiner Begrüßungsansprache an dieses hohe Haus von einem gegenseitigen Vertrauensverhältnis gesprochen, das sich in seiner bisherigen Tätigkeit zwischen ihm und der Volksvertretung entwickelt habe. Ein solches Vertrauensverhältnis ist ja die selbstverständliche Voraussetzung für ein gedeihliches Zusammenarbeiten. Aber ist der Herr Ministerpräsident wirklich im Besitz unseres Vertrauens? Er hat als preußischer Minister an der Enteignungsvorlage und am Reichsvereinsgesetz mitgearbeitet und letzterem eine Auslegung gegeben, die den Ausnahmegesetzcharakter dieses Gesetzes noch verschärft. Ein beträchtlicher Teil des Volkes steht dank der Mitwirkung des jetzigen Reichskanzlers und Ministerpräsidenten unter einer Ausnahmegesetzgebung. Wo soll da das Vertrauen herkommen? Es ist bedauerlich, daß der frühere Reichskanzler, ein Mann von so großer Gewandtheit, der gewiß große Verdienste um das Reich und Preußen hat, eine Stellung in der Ostmarkenfrage eingenommen hat, die die Kluft zwischen Polen und Deutschen erweiterte, und die die Verhältnisse in den Ostmarken immer mißlicher gestaltete. Ich will hoffen, daß der neue Herr Reichskanzler diesen Spuren nicht folgt. Vom Kultusminister möchte ich Auskunft haben, wie es mit der Besetzung des Erzbistums Posen-Gnesen steht. Redner klagt im weiteren über die Unterdrückung der polnischen Sprache. Die Ausmerzung der Muttersprache in der Volksschule zeigt, daß der Ministerialdirektor vom praktischen Schulunterricht garnichts versteht. (Heiterkeit.) Gerade der Kultusminister hat es in der Hand, Besserung in den Ostmarken herbeizuführen; darum bitte ich den neuen Kultusminister.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) übt unter Angriffen auf die Konservativen abfällige Kritik an der Reichsfinanzreform, die in sozialpolitischer Hinsicht das unglücklichste Kind sei, das je geboren. (Lebhafter Beifall links.) Die Frage der Schiffahrtsabgaben mit den anderen Bundesstaaten befriedigend zu regeln, werde Aufgabe unserer Gesandten bei diesen Staaten sein, die damit doch auch endlich einmal etwas zu tun bekämen. (Heiterkeit.) Wunderbar sei, daß man hier vor einer Verfassungsänderung nicht zurückschrecke, wie man es bezüglich der mecklenburgischen Frage tue. Redner verlangt eine andere Zusammensetzung der Steuereinschätzungskommission, durch die die direkten Steuern ordentlich erfaßt würden, Berufung fähiger Männer aus allen bürgerlichen Parteien in die leitenden Verwaltungsposten. Ferner beschwert er sich über die Behandlung des Hauses durch Minister von Moltke, der, als über die wichtige Frage der Freifahrtkarten der Abgeordneten hier verhandelt worden sei, einen Kommissar geschickt habe, anstatt selber zu kommen. Dabei habe das Haus den Ministern die Gehälter erhöht. Die Freifahrt würde für viele Abgeordnete eine wesentliche Erleichterung sein. Redner schließt: Meine Partei wird sich weder durch Angriffe von rechts noch von links von ihrer grundsätzlichen Bahn ablenken lassen. Unnatürliche Koalitionen verschmähen wir getreu unseren Traditionen. Deshalb ist es auch nur albernes Gerede, wenn hier und da von einem Großblock gesprochen wird, an dem wir beteiligt sein sollen. (Hört! hört! und Beifall.)

Minister des Innern von Moltke erwidert kurz: Die Kommission zur Lösung der Verwaltungsreform ist in voller Tätigkeit. Bei der Anstellung der Beamten frage ich nicht nach dem politischen Standpunkt, sondern nur nach der Tüchtigkeit und Fähigkeit des Betreffenden.

Abg. Herold (Ztr.): Zum erstenmale hörten wir Worte der Anerkennung für die Reichsfinanzreform. Die Linke ließ sich bei der Ablehnung der Reform nur von parteipolitischen Rücksichten leiten.

Unter Sonnengluten.

Ein südlicher Roman zu Wasser und zu Lande.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Ach, wie weit zurückliegend erscheinen ihm die Tage, da er an Gerda Alwings Seite eine glückselige Zukunft erträumte! Wie fern ist ihm die Geliebte gerückt, obgleich sie ihm räumlich so nahe blieb! . . .

In tiefes Sinnen verloren, wendet er sich, um wieder hinab in seine Kabine zu gehen.

Da gewahrt er auf einem der Korbstühle eine zusammengesunkene weibliche Gestalt.

Wie? Eine Frau hier oben an Deck? Mitten in der Nacht? Und in diesem Wetter?

Vielleicht ist sie krank und er kann ihr Hilfe bringen!

Rasch eilt er hin.

Beim Nahen der Schritte hebt die Dame den Kopf ein wenig. Ein Freudenschimmer überfliegt ihr Gesicht.

„Reginald!“ haucht sie, die Arme nach ihm ausstreckend.

Er sieht den Ausdruck des Leidens in den bleichen Zügen, sieht das Aufleuchten in ihren matten Augen — —

Er gedenkt der Treue, mit der sie während seiner Gefangenschaft, da niemand sich um ihn gekümmert, zu ihm gehalten; gedenkt ihrer Liebe zu ihm, die sie ihm so offen gestanden —

Und sein großmütiges Herz öffnet sich ihr weit, weit.

Mit einer unendlich zarten Bewegung ergreift er ihre schlaff herabhängende Hand und führt sie an seine Lippen.

„Darf ich Sie hinuntergeleiten, Olivia? Hier oben ist es nichts für Sie!“

Schweigend nickt sie Zustimmung.

Erschauernd duldet sie es, daß er den Arm um ihre Schulter legt und, die schwanke Gestalt mehr tragend als stützend, sie sorgsam über Deck, die Treppe hinab, nach ihrer Kabine führt.

Sie gewahren nicht, wie aus einer anderen Kabine, deren Tür halb offen steht, ein blaues Augenpaar mit wehem Blick den beiden nachsieht.

„Vorbei! Vorbei!“ murmeln Gerda Alwings Lippen, während große Tränen ihr langsam über die Wangen rollen. —

Am nächsten Morgen, so weit der Blick geht, alles verhüllt. Ein undurchdringliches graues Chaos.

Die nahen Balearen stecken in Wolkenschleiern, in Nebelhemden und Dunstschleppen und dergleichen phantastischer Garderobe.

Es ist, als ob der Nebel der Nacht herabgefallen wäre wie ein grausamtener Vorhang.

Der „Bismarck“ läßt sein Nebelhorn tuten. Ein anderes Nebelhorn aus der Ferne heult Antwort.

Und nun von links und von rechts, von hinten und von vorn — Tuten, Pfeifen, Heulen.

Den Passagieren des „Bismarck“ wird gründlich zu Gemüte geführt, daß eine Orientfahrt nicht immer „unter Sonnengluten“ vonstatten geht.

Zu Reginalds größtem Erstaunen scheint an Bord bereits jedermann zu wissen, daß er sich mit Erfolg um Olivia Roberts' Hand bewirbt. Verständnisvolle Blicke, anzügliche Worte, ja direkte Gratulationen überall, wo er sich sehen läßt.

Auch Hilde kommt zögernd mit dieser Neuigkeit zu Gerda und wundert sich, wie ruhig die Freundin dabei bleibt.

Sie ahnt nicht, was diese scheinbare Ruhe das arme Mädchen kostet.

Den ganzen Tag über meiden Reginald und Gerda einander instinktiv und es erfüllt Olivias Herz mit triumphierender Freude, wenn sie sieht, wie die früher gefürchtete Rivalin sich abwendet oder gar den Salon verläßt, sobald die glückliche Nebenbuhlerin an der Seite des Geliebten eintritt.

Noch nie hat Olivia so strahlend schön ausgesehen wie heute; noch nie war ihr Lächeln bezaubernder, noch nie der Blick ihrer glänzenden schwarzen Augen berückender.

Und als sie abends, den dringenden Bitten ihrer vielen Freunde folgend, an den Flügel tritt und voll tiefster Leidenschaft einige ihrer Lieblingslieder singt — da krampft sich Gerdas Herz zusammen vor Weh.

Still, ohne ein Wort zu sagen, geht sie hinab in ihre Kabine, um sich auszuweinen nach Herzenslust.

Inzwischen lachen Frohsinn und Lebensfreude weiter oben im Musiksalon. Die Gewißheit, daß kein Passagier, sondern jemand anders, gewissermaßen ein Fernstehender, den Mord an Iwan Alzeff begangen, nimmt eine Last von allen Herzen.

Mit besonderer Liebenswürdigkeit umgibt man das bemitleidenswerte Opfer jenes verhängnisvollen Irrtums. Man wetteifert in dem Bestreben, Sir Reginald der vollsten Sympathie zu versichern.

Und Olivia nimmt dies alles als etwas Selbstverständliches hin und lächelt ihr triumphierendstes, stolzestes Lächeln.

Sir Reginald selbst kümmert sich wenig um die allgemeine Aufmerksamkeit, deren Mittelpunkt er bildet.

Herzlich froh ist er, als das gesellschaftliche Gewoge sich verlaufen hat und auch Olivia ihm mit siegesfrohem Blick die Hand zur „Gute Nacht!“ reicht.

Obgleich noch kein Wort von einer direkten Verlobung zwischen den beiden gefallen ist, so fühlen doch beide sich aneinander gebunden — ein Gefühl, welches das Mädchen mit jubelndem Glück, den Mann mit stillem Bangen erfüllt.

Endlich — alles wieder ruhig in den oberen Gesellschaftsräumen des „Bismarck“.

Wie befreit von einer drückenden Last, atmet Reginald auf. In Gedanken versunken, geht er nach der Schiffsbibliothek, um sich für die Einsamkeit der Nacht ein Buch zu holen.

Die elektrischen Lichter in dem kleinen Raum sind bis auf eines ausgedreht. Dämmerdunkel empfängt ihn.

Mit lässigen Schritten nähert er sich dem Bücherschrank.

Da gewahrt er, daß er sich nicht allein befindet. An einem Tischchen unweit des Bücherschranks sitzt, den Kopf in die Hand gestützt, eine schwarzgekleidete Frauengestalt, die ihm den Rücken zuwendet.

Ihre ganze Haltung drückt so viel Resignation aus, daß Reginalds Fuß zögert, näherzutreten.

Jetzt dreht die Frau ein wenig den Kopf.

Wie ein elektrischer Schlag durchzuckt es den Mann.

Es ist Gerda.

Sie scheint ihn noch nicht zu bemerken. Stumm, in sich verloren, sieht sie vor sich hin. Um ihre Mundwinkel liegt ein halb trotziger, halb verzweifelter Zug.

Während er noch darüber nachdenkt, ob er bleiben oder gehen soll, fällt ihr Blick auf ihn.

Sie schauert zusammen und steht hastig auf.

Er macht einige Schritte vorwärts, ihr entgegen.

Jetzt stehen die beiden einander gegenüber — stumm, bewegungslos, mit brennenden Augen, wie hypnotisiert — —

Es ist, als ob beide den Atem anhielten in diesen Sekunden gespanntesten Erwartens —

Noch nie zuvor hat der Zauber ihres ganzen Wesens ihn derart gefangen genommen. Nur mit Mühe beherrscht er sich.

Er möchte niedersinken vor der zarten ätherischen Gestalt, der die schwarze Kleidung noch eine besondere Weihe verleiht; möchte das goldblonde Köpfchen an seine Brust betten, möchte die zuckenden Lippen im Kuß berühren — —

Anstatt dessen sagt er mit scheinbarer Ruhe, indem er das elektrische Licht aufdreht:

„Verzeihen Sie, daß ich Sie störte!“ Ich wußte nicht, daß Sie hier sind.“

(Lärm links; lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.) Die Steuerhetze der Liberalen unterschied sich in nichts von der der Sozialdemokratie. (Lärm links; lebhafte Zustimmung im Zentrum und rechts.) Es ist bezeichnend, daß eine Partei, die das Wort national im Firmenschild trägt, in einer ausgesprochen nationalen Frage völlig versagt. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.) Wollten nicht auch die Liberalen 400 Millionen indirekter Steuern bewilligen? (Sehr wahr!) Abgeordneter Friedberg will den nationalliberalen Traditionen treu bleiben. Wenn man nur wüßte, was das für Traditionen sind. (Heiterkeit.) Abgeordneter Friedberg lehnt den Großblock der Linken ab. Wie war's denn in Baden? (Zuruf links: Bayern!) In Bayern handelte es sich nur um ein Zusammengehen zu einem bestimmten Zweck. (Lachen links.) An der preußischen Steuerreform billigen wir insbesondere die Ausdehnung des Kinderprivilegs. Neue Steuern dürfen vorläufig weder im Reich noch in Preußen kommen. Wir verlangen in erster Linie ein geheimes Wahlrecht, nicht nur für die Parlamente, sondern auch für die Kommunalwahlen, gerade mit Rücksicht auf die Kattowitzer Vorgänge. Die jetzige Polenpolitik der Regierung wird unseren Beifall auch in Zukunft nicht finden. Bei der Besetzung der höheren Verwaltungsstellen werden die Katholiken systematisch ausgeschaltet. Bei Einrichtung weltlicher Schulen hat der Staat stets Geld. Warum nicht auch bei Klosterschulen? (Sehr wahr! im Zentr.) Im Interesse der Sparsamkeit empfiehlt Redner die Abschaffung der Hälfte der Regierungsräte. Das sei möglich, wenn nicht zuviel regiert werde. (Sehr richtig!) An der geistlichen Ortsschulaufsicht halten wir fest. Man spricht von Fachschulaufsicht. Kann der Geistliche nicht dieselben Fachkenntnisse haben, wie der Schulmann? (Rufe links: Nein!) Stellen Sie nur Geistliche an, an den Kenntnissen wird es ihnen nicht fehlen. Durch die Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht wird maßlose Erbitterung in katholische Kreise getragen. Warum stellt man Geistliche nicht im Hauptamt als Kreisschulinspektoren an? Die Lehrer selbst aber müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Bei unseren Forderungen für Kirche und Schule rechnen wir mit Zuversicht auf die Bundesgenossenschaft der evangelischen Gläubigen. Der Geist des Umsturzes nimmt überhand. (Lachen links.) Wie war es denn beim Ferrer-Rummel? In schweren Zeiten erinnert sich schließlich jeder der Religion. Wir lassen nicht nach im Kampfe für Kirche und konfessionelle Schule. Das Zentrum ist keine konfessionelle Partei. Nie haben wir evangelische Gefühle verletzt. Die Schutzzollpolitik hat sich reichlicher als erhofft bewährt. Eine Kulturentwickelung ohnegleichen ist uns zuteil geworden. Die Freude daran wird leider getrübt durch den konfessionellen Hader, den zu schüren der evangelische Bund sich zur Aufgabe macht. Wir aber wollen den konfessionellen Frieden. (Abg. Friedberg: Sie stören ihn!) Mögen sich alle Parteien mit uns im Schutze des konfessionellen Friedens vereinen! (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Montag 11 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung vom 15. Januar; 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: Lisco.

Die erste Lesung der

Justiznovellen

wird fortgesetzt.

Abg. Stadthagen (Soz.): Der neue Entwurf würde der Klassenjustiz noch mehr die Bahn ebnen. Durch den ganzen Entwurf zieht sich der Gedanke, nicht unabhängige, sondern zuverlässige Richter zu haben. Die Beseitigung der Staatsanwaltschaft ist unsere erste Forderung. Schlimm steht die Presse durch die Einführung des schleunigen Verfahrens. Man zieht die Redakteure schnell vor den Richter und wird sie ebenso verurteilen. Der Redakteur muß überall da, wo für ihn eine moralische Pflicht zur Verschwiegenheit vorliegt, das Recht dazu haben. Der ganze Entwurf ist namentlich gegen die Arbeiter gerichtet.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco: Ich kann nur meiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß der Abgeordnete Stadthagen behauptet, der Entwurf sei gegen die Arbeiter gerichtet und ebne weiter die Wege zur Klassenjustiz. Jeder unbefangene Kritiker wird sich über diesen Vorwurf wundern. (Sehr richtig! rechts.) Ich bin sehr dafür, daß die Laien aus allen Berufsschichten der Bevölkerung entnommen werden. Es müssen aber vor allem unabhängige und intelligente Leute dazu genommen werden. Über die Behandlung der Jugendlichen ist eine strenge Anweisung von der Justizverwaltung gegeben. Der Strafvollzug wird gleich nach der Neuregelung des Strafgesetzbuches in Angriff genommen werden.

Abg. Graef (wirtsch. Vereinigung.): Die verstärkte Heranziehung des Laienelements ist freudig zu begrüßen, unbedingt aber auch in zweiter Instanz nötig. Der Entwurf bringt zweifellos dem Anwaltstande großes Vertrauen entgegen. Er wird dies Vertrauen auch gewiß rechtfertigen.

Abg. Dr. Brunstermann (Reichsp.): Mit den Schöffen wird in die Strafkammern ein beruhigendes Moment einziehen. Mit der vorgeschlagenen Besetzung der Strafkammern von drei Laien und zwei Richtern sind wir nicht einverstanden; wir wünschen vier Schöffen und einen Richter. Das den ganzen Betrieb belastende Schreibwerk muß beseitigt werden.

Abg. Dr. Ablaß (freis. Vereinigung): Der Gesetzentwurf bedeutet eine erhebliche Verbesserung des bisherigen Gesetzes. Zum Schöffenamt sollten auch Arbeiter und Kleingewerbetreibende zugezogen werden; auch die Frauen solle man nicht vergessen. Die Rechtsanwälte müssen auch von der Disziplinargewalt des Vorsitzers befreit werden.

Damit schließt die Beratung. Die Vorlagen gehen an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Es folgt die Beratung der

kleinen Strafgesetznovelle.

Staatssekretär Dr. Lisco: Der Gesetzentwurf hat bereits in der vorigen Session eine allgemein sympathische Aufnahme gefunden. Die Vorlage ist trotz des bereits erschienenen Vorentwurfs zum Strafgesetzbuche eingebracht worden, weil das Inkrafttreten desselben selbst noch nicht so nahe gerückt erscheint. Die Bestimmungen über die Beleidigungen durch die Presse sind ja bereits scharf kritisiert worden. Die Befürchtungen, daß vielleicht auch berechtigte Interessen der Presse berührt werden, sind grundlos. Mit einer neuen Fassung, die diese Bedenken beseitigt, ist die Regierung einverstanden. Der Hintertreppenklatsch soll freilich scharf angegriffen werden.

Abg. Engelen (Ztr.): Wir halten unsere schon früher geäußerten Wünsche aufrecht, namentlich inbezug auf eine schärfere Bestrafung der Kinder-Mißhandlungen und auf den Paragraphen 186 betreffend Beleidigung durch die Presse.

Abg. Perniock (kons.) begrüßt namentlich den verschärften Schutz der Ehre, den die Vorlage bringt. Wir halten aber an den Bedenken fest, daß die vorgeschlagene Fassung des Paragraphen 186 zu dehnbar ist.

Abg. Heinze (natl.) hat mit seinen Freunden grundsätzliche Bedenken gegen die neue Fassung des von den Beleidigungen durch die Presse handelnden Paragraphen 186. Diese neue Vorschrift sowie die Bestimmungen gegen die Erpressung seien aus der Vorlage zu streichen.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Volksp.) schließt sich dem an und bedauert, daß die Regierung die von der Kommission gefaßten Beschlüsse nicht ohne weiteres angenommen hat.

Abg. Heine (Soz.): Die neuen Bestimmungen des § 186 sind hauptsächlich gegen die politische Presse gerichtet, da die meisten Preßprozesse eben Beleidigungsprozesse sind.

Staatssekretär Dr. Lisco stellt fest, daß die Regierung sich mit dem Vorentwurf des Strafgesetzbuches keineswegs identifiziere, und sie wird erst dann dazu Stellung nehmen, nachdem die öffentliche Kritik sich geäußert habe.

Abg. Varenhorst (Reichsp.): Es ist erfreulich, daß man jetzt auch das moralische Recht des Tieres auf Schutz anerkennt; nur könnte man hierin noch weitergehen.

Die Beratung schließt, und die Vorlage geht an die Kommission für die Strafprozeßnovelle.

Es folgt die erste Lesung des Entwurfs betr. die

Haftung des Reiches für seine Beamten.

Staatssekretär Dr. Lisco erhofft eine Verständigung, auch über den Hauptstreitpunkt, nämlich über die Frage der Ausdehnung der Haftpflicht auch für die Beamten der Bundesstaaten.

Nach zustimmenden Erklärungen der Abgeordneten Bitter (Ztr.), Giese (kons.), Junck (natl.), Gyßling (freis. Volksp.) und Heine (Soz.) geht die Vorlage an eine zweigliedrige Kommission.

Darauf vertagt sich das Haus.

Montag 1 Uhr: Interpellationen.

Schluß 3¾ Uhr.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 16. Januar. (Verschiedenes.) Der hiesige Männerturnverein hielt am Freitag in der Villa nova seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzer, Herr Schornsteinfegermeister Bertram, eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen „Gut Heil" auf den Kaiser. Nach dem Jahresbericht, den Herr Raddeck erstattete, zählt der Verein 120 Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Nach dem Berichte des Turnwarts Herrn Lenz wurden im verflossenen Vereinsjahre 87 Turnstunden abgehalten. Die Turnstunden wurden durchschnittlich von 21 Turnern besucht. Die im Sommerhalbjahr abgehaltenen Turnspiele weisen durchschnittlich 16 Teilnehmer auf. Es wurden 6 Turnfahrten mit durchschnittlich 23 Teilnehmern unternommen. Nach dem Kassenbericht, den Herr Fabrikbesitzer Lemmlein vortrug, beträgt die Einnahme 796,65 Mark, die Ausgabe 597,38 Mark, sodaß ein Bestand von 199,27 Mk. vorhanden ist. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Geschäftsführer Düspohl als stellvertretender Vorsitzer, Postsekretär Raddeck als erster Schriftführer und Stellmachermeister Frick als Zeugwart, wiedergewählt. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Hohlfeldt und Karl wiedergewählt. Zu Abgeordneten für den Gauturntag wurden gewählt die Herren Bertram, Lenz, Düspohl, Laudon und Frick und als Ersatzmann Postsekretär Raddeck. — Der hiesige Handwerkerverein feierte am Sonnabend in dem festlich geschmückten Saale des deutschen Vereinshauses Villa nova sein Winterfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Nach den einleitenden Konzertvorträgen einer Thorner Militärkapelle gelangte ein Einakter, „Der Goldonkel", zur Aufführung, welcher flott gespielt und von den Festteilnehmern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der darauf folgende Ball hielt mit seinen Überraschungen die Festgesellschaft noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen. — Der Gewerkverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter veranstaltete am Sonntag im Bahnhofshotel zur Vorfeier von Kaisersgeburtstag ein Wintervergnügen, das aus Theateraufführungen, Konzert und Tanz bestand. Das Fest nahm einen für alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf. — Das Baugeschäft der Firma Franz Bäsell ist in den Besitz des Maurer- und Zimmermeisters Herrn Gollmer übergegangen. Letzterer war Geschäftsführer der Firma Bäsell. — Den Bemühungen der hiesigen Polizei ist es gelungen, den Dieb, welcher dem bei Herrn Bäckermeister Ulmer in Stellung befindlichen Bäckergesellen Olszewski 189 Mark gestohlen hat, in der Person des 15jährigen Arbeitsburschen Ignatz Stepczinski von hier zu ermitteln. St. hatte sich durch verschiedene Einkäufe in einigen Geschäften verdächtig gemacht. Nach dem Erwerb des Geldes gefragt, gab er zu, den Schrank mit einer Scheere geöffnet und den Diebstahl ausgeführt zu haben. Dem Staatsanwalt ist von dem Diebstahl Anzeige erstattet worden.

Lyck, 12. Januar. (Das Töten eines Hundes wird als Sachbeschädigung bestraft.) Kaufmann Weinbaum in Benkheim besaß eine wertvolle Hündin, die bereits einmal prämiiert worden war. Herr W. hatte sie zum Geschenk erhalten; der frühere Besitzer hatte sie für 200 Mark nicht abgeben wollen. Vor einiger Zeit hatte die Hündin Junge geworfen und war, wie das alle Hunde zu tun pflegen, öfter auf den Höfen, wo sie zuweilen in Kehrichthaufen herumwühlte. So kam die Hündin auch manchmal auf den Hof des Kaufmanns Otto Kalis in Benkheim. Eines Tages im September v. Js. sah Kalis, daß sich die Hündin auf seinem Hofe befand. Er ergriff seinen Tesching, lud ihn und eilte auf den Hof. Dort gab er auf kurze Entfernung einen Schuß ab; der Hund lief noch eine karze Strecke, brach dann zusammen und verendete. Die etwa acht Tage alten jungen Hunde mußten auch getötet werden. Es erfolgte Anklage gegen Kalis wegen Sachbeschädigung. Kalis erklärte vor dem Schöffengericht in Angerburg, er habe den Hund für tollwutverdächtig gehalten und nur verscheuchen wollen. Das Gericht glaubte jedoch seinen Angaben nicht und verurteilte Kalis wegen Sachbeschädigung zu 40 Mark Geldstrafe. Gegen dieses Urteil legte Kalis Berufung ein, die jedoch von der Lycker Strafkammer verworfen wurde. Da Kalis sämtliche Kosten zu tragen hat und auch den Wert des Hundes und seiner Jungen ersetzen muß, dürfte der verhängnisvolle Schuß auf 500 Mark zu bewerten sein, abgesehen von Ärger und Verdruß.

Die Posener Lustmorde vor dem Schwurgericht.

Lissa, 15. Januar.

In der weiteren Beweisaufnahme wird die Erörterung des Schwarzwalder Mordes fortgesetzt. Der Angeklagte hat verschiedene Personen namhaft gemacht, die ihn an verschiedenen Stellen gesehen haben sollen. Hierdurch will Koziol seinen Alibibeweis führen. Die genannten Personen wissen davon aber größtenteils nichts. — Wachtmeister Mandel hat an der Leiche nur wenig Blut gefunden. Es hat den Anschein gehabt, als wenn zwei Personen die Leiche an die Fundstelle getragen hätten. Von mehreren Personen sei ihm gesagt worden, daß sie den Ermordeten noch nach dem Fronleichnamsfeste gesehen hätten. — Vorsitzer: Konnten nicht Wilddiebe die Täter sein? — Zeuge: Wilddiebe kamen nicht inbetracht; Biella war ein Idiot und hatte nicht solchen Verkehr. Der Polizeihund bellte einen Holzträger an, der die Leiche umgedreht hatte, versagte aber vollkommen bei Koziol. — Staatsanwalt: Ich glaube auch nicht, daß Koziol in diesem Falle als Täter inbetracht kommt; der Herr Verteidiger hätte also hier gesiegt. — Es folgt der Alibibeweis des Angeklagten für den 22. Juli, an dem bekanntlich der Kobyliner Mord passierte. Koziol behauptet, an diesem Tage in Krotoschin gewesen zu sein. Auch hier hat der Angeklagte wieder verschiedene Personen genannt, die ihn in Krotoschin gesehen haben sollen. — Eine Zeugin Frau Hirsch, Inhaberin eines Altwarengeschäfts, erinnert sich nicht, daß der Angeklagte an diesem Tage bei ihr war. — Angeklagter: Es war noch eine Frau bei Ihnen, die wollte etwas versetzen. — Zeugin: I bewahre, wir nehmen gar keine Pfänder! (Bewegung.) — Tischler Seybold, den der Angeklagte vertraulich mit „du" anredet, da er mehrere Monate mit ihm zusammen gearbeitet hat, bekundet, daß Koziol am 21. Juli mit ihm zusammen Mittag gegessen hat; vom 22. Juli weiß er nichts. — Zeuge Franz Stark, in Haft in Koschmin, kennt zwar die Destillation, in der der Angeklagte mit ihm getrunken haben will, er erinnert sich aber nicht, dort mit ihm zusammengetroffen zu sein. — Vorsitzer: Wo waren Sie denn überhaupt im Juli? — Zeuge: Ich glaube, im Gefängnis. — Angekl.: Wir haben zusammen noch am 23. im Schloßpark genächtigt. — Zeuge: Nein, ich schlief ganz allein dort. — Staatsanwalt: Ich bin der Meinung, Koziol hat von Stark durch Polizeibeamte bei einer Gegenüberstellung etwas gehört. — Es wird dann ausführlich in die Erörterung des Mordes im Lillaer Walde bei Kobylin eingetreten, wo die Rentenempfängerin Witwe Katharina Smentek (geb. Wilda) am 22. Juli in einem Roggenfelde tot aufgefunden wurde. Die Frau war bereits 65 Jahre alt. — Als erster Zeuge über den Fall wird der Rentenempfänger Schmidt vernommen. — Vorsitzer: Koziol will mit Ihnen am 21. Juli abends in einer Restauration in Krotoschin gewesen sein. — Zeuge: Das ist unmöglich; ich war vom 2. bis 30. Juli in Krotoschin in Haft. (Bewegung.) — Staatsanwalt: Es ist schikanös von dem Angeklagten, immerfort mit so unhaltbaren Behauptungen hervorzukommen. — Die Öffentlichkeit wird dann ausgeschlossen; doch dürfen die Vertreter der Presse im Saale bleiben. Über den Leichenfund wird zunächst der frühere Amtsrichter Bayer-Krotoschin vernommen. Er bekundet: Die Leiche war vollständig nackt und mochte etwa fünf Tage im Freien gelegen haben, sodaß sie schon stark verwest war. Blutspuren sind in dem Felde nicht gefunden worden, auch Schleifspuren nicht. Die Leiche wies die charakteristischen Verstümmelungen des Lustmordes auf. — Staatsanwalt: Im Schwarzwalder Falle entstand der Verdacht, daß dem Ermordeten Kleidungsstücke um den Hals geschlungen wurden, und daß er auf dem Rücken zur Fundstelle gebracht wurde. Es lag wohl hier

---

„O bitte!" erwidert sie kalt. „Ich gehe bereits.

„Nein, bleiben Sie!" ruft er lebhaft. „Ich bin der Eindringling. Ich wollte mir nur „Die Armen und Elenden" von Viktor Hugo holen — nichts weiter."

Mit der Miene einer Königin hebt sie das zierliche Köpfchen.

„Es ist für mich absolut ohne Interesse, weshalb Sie hierher kamen, Sir Reginald Carlton. Gestatten Sie, daß ich mich entferne!"

Tief verletzt tritt er einen Schritt zurück.

„Verzeihung! Ich wollte Sie nur versichern, daß ich — zufällig die Bibliothek betrat, daß ich Ihnen also nicht folgte!"

Empört blitzen ihre blauen Augen ihn an.

„Das brauchen Sie nicht erst zu versichern. Das versteht sich von selbst!"

Und wieder versucht sie, an ihm vorbei die Tür zu gewinnen.

O der Bitternis, in ein Augenpaar zu blicken, das einst voll Liebe und Vertrauen dem deinen begegnete und jetzt in Kälte und Verachtung aufblitzt! Die Stimme zu hören, die einst die süßen Laute der Zuneigung in dein Ohr flüsterte und nun hart voll Ungeduld sich gegen dich wendet! Die Hände zu sehen, die einst voll sanfter Zärtlichkeit hinglitten über deine Stirn, über dein Haar, über deine Wangen und nun abwehrend gegen dich erhoben sind! . . .

Ach, der Stolz ist schlimm! Ist es denn gar so schwer es auszusprechen, das Himmelswort: „Verzeihe!"? . . .

„Gerda!" ruft Reginald, seiner nicht mehr mächtig, indem er ihr den Weg vertritt. „Gerda!!"

Doch nicht weckt der flehende Ton Widerhall in ihrem Herzen. Bitter lacht sie auf — ein kaltes, verächtliches Lachen, das ihm wie scharfgeschliffener Stahl in die Seele schneidet.

Dann geht sie, ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen, an ihm vorbei, dem Ausgang zu.

„Gerda!" ruft er nochmals. „Es gab eine Zeit, da glaubte ich, Ihr Herz zu besitzen —"

Ihre flammenden Augen blitzen ihn an. Ihre Züge erscheinen wie erstarrt in hochmütiger Kälte.

„Sir Reginald Carlton! Sie beleidigen mich, wenn Sie mich an jene Torheit erinnern, die längst vorbei ist!"

Totenblaß tritt er zurück.

„Sie haben recht, mein Fräulein!" preßt er mühsam hervor. „Sie sind nicht die sanfte kleine Gerda Alwing, die ich liebte; die entschwand wie ein berückender Traum. Ein kaltes, hochmütiges Weib steht vor mir, das meinem Herzen fremd ist! Leben Sie wohl!"

— — — — — — — — — —

Als am nächsten Morgen die Nebel sich zerteilen und aufs neue die leuchtende Sonne vom tiefblauen Himmel erstrahlt, fällt der Blick auf etwas Entsetzliches: auf die Reste einer Schiffstragödie.

Masten, Raen, Segel, Takelwerk, ein Schornstein — alles ragt dicht neben dem „Bismarck" aus dem Wasser empor:

Ein gesunkenes Schiff, das beklagenswerte Opfer eines Zusammenstoßes im dichten Nebel.

Gleicht es nicht dem Glücksschiff jener beiden jungen Menschenkinder, die einander im tiefsten Herzen lieben und deren unbeugsamer Stolz das Glücksschiff ihres Lebens in undurchdringlichen Nebel steuert?

Wird es, wie jenes Schiff, zum Wrack zerschellen?

Oder wird ein gütiges Geschick es wieder flott machen, daß es mit vollen Segeln hineinzieht in den Hafen ungetrübten Glücks?

17.

Am folgenden Tage findet an Bord des „Bismarck" die offizielle Verlobung zwischen Olivia Roberts und Sir Reginald Carlton statt.

Inmitten zweier Welten, zwischen Europa und Afrika, in der Meerenge von Gibraltar — angesichts des grünen, bergumsäumten Hafens, wird an reichgeschmückter Festtafel das Wohl des Brautpaares in mehreren Sprachen getrunken.

Nicht wie die kleine Hilde von Gersdorf, die ihr bräutliches Glück im tiefsten Innern verschließt, hält die schöne Amerikanerin mit ihrem Triumph zurück.

Jedermann an Bord weiß, daß Olivia Roberts das Ziel erreicht hat, das ihr heißes Herz ersehnte, und ihre vielgeplagte Mutter atmet auf, wie erlöst von schwerer Sorge.

Bleich, aber gefaßt, erduldet Gerda die Folterqualen, die ihr die laute Verlobungsfeier bereitet. Um nichts in der Welt würde sie fortbleiben und so den bösen Zungen Stoff zu allerhand Kombinationen und spöttischen Bemerkungen geben.

Tapfer hält sie aus. Ja, sie lacht und scherzt und überwindet sich sogar, in schäumendem Sekt mit der strahlenden Braut auf ihr Glück anzustoßen.

Arme Gerda!

Niemand wie die alte Hanna, die sie zu dieser Feier schmückte, weiß etwas von dem ungesehenen Heldentum dieses Mädchenherzens. Nur sie hat die bittern Tränen gesehen, die ihrer jungen Herrin die Wangen herunterliefen, als sie sagte:

„Hanna! Liebe gute Hanna! Mache mich so hübsch, wie du irgend kannst, damit ich neben der schönen Braut nicht gar so bleich aussehe!"

Und noch jemand leidet Folterqualen angesichts Olivia Roberts bräutlichem Glück: der junge Detektiv Fritz Haller.

Jetzt erst kommt ihm zum Bewußtsein, wie ihn die kluge Amerikanerin an der Nase herumgeführt, und daß er es eigentlich war, der den Grundstein zu der verhaßten Verlobung gelegt.

Mit brennenden Augen blickt er als Zaungast von Deck aus durch eines der Fenster in den festlich geschmückten Saal, von wo aus helles Gläserklingen bis zu ihm herausschallt und übermütiges Lachen und stürmische Hochrufe.

Und je lauter die Festesfreude wird, umso finsterer toben Haß und Verzweiflung in dem Herzen des Burschen.

Ha! Könnte er jetzt hin zu ihr und ihr die Maske vom Gesicht reißen! Mit welch einschmeichelnden Worten hat sie ihn, den Tölpel, umkost! Mit welch verheißungsvollen Blicken!

Und was ist ihm geworden als Dank?

Kaum, daß sie ein hochmütiges Kopfnicken für ihn hat, wenn sie ihm einmal zufällig auf der Treppe oder auf Deck begegnet.

Seine Wut wächst und wächst. Schon hat er ein paar Flaschen schweren Weines heruntergestürzt. Siedend heiß steigt ihm das Blut zu Kopf. Fast ist er seiner Sinne nicht mehr mächtig.

Geduckt, wie ein zum Sprung bereiter Tiger, hockt er hinter einer Bank — lauernd — lauernd — —

Und der Augenblick kommt, auf den er wartet.

Erhitzt vom Festestrubel, tritt die schöne Braut heraus an Deck, um etwas frische Luft zu schöpfen.

Wie eine Katze schleicht er ihr nach.

Und jetzt — —

Zwei Arme schlingen sich um Olivias Leib.

Sie will fliehen, schreien — —

Unmöglich. Die Kehle ist ihr wie zugeschnürt.

(Schluß folgt).

ebenso? — Zeuge: Jawohl. — Zeuge Geheimrat Dembczak schildert eingehend die Ergebnisse der Sektion. Es lag unzweifelhaft Lustmord vor. — Kreisarzt Sandhob-Koschmin hat sich zu der Sektion erst Handschuhe gekauft. Trotz vieler Obduktionen habe er etwas so Furchtbares noch nicht gesehen. — Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf Montag vertagt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. Januar. 1908 † Professor H. Snellen, berühmter Augenarzt. 1907 † Hofrat Franz Ritter von Arneth zu Wien, bekannter Arzt. 1907 † Dr. von Faber, ehemaliger württembergischer Finanzminister. 1905 Arbeiterausstand in St. Petersburg. 1904 Reichskanzler Graf Bülow bringt die Vorlagen betr. die notwendigen Mittel zur Niederwerfung der Herero im Reichstage ein. 1903 † Sir Josef Montefiore in London, bekannter Philantrop. 1902 † Philipp Marchetti, italienischer Opernkomponist. 1902 † Kardinal dell' Olio. 1896 † Charles Floquet, französischer Ministerpräsident. 1896 Bestätigung der Kameruner Hinterlandgesellschaft. 1894 * Prinz Borris, Sohn des Königs von Bulgarien. 1890 † Amadeus, Herzog von Aosta, einstmaliger König von Spanien. 1878 † Eduard Meyerheim zu Berlin, bedeutender Genremaler. 1873 † Lord Bulwer, englischer Dichter und Staatsmann. 1871 Kaiserproklamation in Versailles. 1701 Friedrich, Kurfürst von Brandenburg, krönt sich in Königsberg zum König von Preußen. 1701 Stiftung des Ordens des schwarzen Adlers durch König Friedrich I. von Preußen. 1689 * Charles de Montesquien, französischer philosophischer und politischer Schriftsteller.

Thorn, 17. Januar 1910.

— (Westpreußische Landwirtschaftskammer.) Bestellungen auf mit Subvention anzukaufende Stutfüllen und Stuten sind, wie die Kammer mitteilt, durch die Hand des Vorstehers des landwirtschaftlichen Vereins bis spätestens den 20. Februar 1910 an die Landwirtschaftskammer einzureichen. Diejenigen Vereine, bei welchen Bestellungen auf Subventionsstuten oder -Füllen gemacht sind, werden ersucht, Formulare von der Kammer zu erbitten, dieselben auszufüllen und, mit der Unterschrift des Vereinsvorstandes versehen, umgehend zurückzusenden, da erst nach Eingang dieser vollzogenen Formulare die Bestellung als effektiv angesehen werden kann. In dem Formular ist genau anzugeben, welchen äußersten Preis die Besteller ihrerseits anzulegen gewillt sind. Sowohl für Absatzfüllen, wie für 3½jährige Remontestuten wird ½ des Ankaufspreises als Subvention gewährt. Seitens der Besteller dürften für Füllen mindestens 250 Mark, für Remontestuten 550 Mark anzulegen sein. Da der Ankauf ostpreußischer Stutfüllen nahezu unmöglich geworden ist, werden voraussichtlich nur westpreußische Stutfüllen angekauft werden.

— (Überwachung des Schweinehandels.) Der Landwirtschaftsminister hat den Regierungspräsidenten nahegelegt, den Handel und Verkehr mit Schweinen durch landespolizeiliche Anordnung zu regeln. Durch diese Anordnungen soll insbesondere der Gefahr der Verbreitung des Rotlaufs, der Schweineseuche und der Schweinepest entgegengetreten werden.

— (¼- und ½-Pfundstücke.) Die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe, Sitz Berlin, hat an den Bundesrat die Bitte gerichtet, die durch Gesetz zugelassenen ¼- und ½-Pfundgewichte möglichst bald zur Einführung bringen zu lassen. Seit vielen Jahren haben die Kleinhändler das Fehlen dieser Gewichtsstücke beklagt. Das Auflegen von 125 Gramm durch drei Gewichtsstücke ist eine große Unbequemlichkeit für den Kleinhandel. Letzterer hat oft Vorwürfe darüber hinnehmen müssen, daß unreelle Händler und Angestellte nur 120 Gramm auf ein Viertelpfund geben. Zur Beseitigung der Unbequemlichkeit und der unbeabsichtigten oder beabsichtigten Fortlassung des kleinen Fünfgrammstückes gibt es tatsächlich kein geeigneteres Mittel, als die recht baldige Einführung der ¼- und ½-Pfundgewichte.

— (Fest des Radfahrervereins „Vorwärts".) Eine Nacht am Nordpol hatte der „Vorwärts" seinen Gästen verheißen, und er hat sein Versprechen nicht nur gehalten, sondern, mehr bietend, ihnen auch noch einen Karneval am Nordpol vorgeführt — ein Doppelfest, wie es mit diesem Aufwand kaum je in Thorn gefeiert ist. Schon das Treppenhaus war in eine Polarlandschaft umgewandelt, mit dem Spiegel als mer de glace und zwei Eisbären als Torhütern. Durch schneebedeckten Tannenwald stieg man, den Mantel fester um sich ziehend, hinan, an einer Lappländerhütte vorbei in den Weißen Saal, wo das Luftschiffautomobil bereit stand, die Nordpolfahrer in die höheren Breiten des großen Saales zu entführen, dessen Wände von bläulichem Eise schimmerten, wo sich dem erstaunten Besucher der Ausblick, durch den zackigen Bogen einer Eisgrotte, auf die Nordpollandschaft bot, über deren graublauer Schneefläche ein rötlicher Himmel sich wölbte. Das gab eine reizende Szenerie für die Aufführungen des Abends, einen norwegischen Kostümtanz, die Damen mit spitzen Hauben, der von acht Paaren sehr graziös getanzt wurde, und dann die Auffindung und Besitzergreifung des Nordpols durch die verschiedenen Nationen, wie es die Polargöttin (Frl. Annalies Felsen) in einem schön gesprochenen Prolog angekündigt hatte. Zuerst kam Cook — der allerdings von einem Schwindelanfall ergriffen wurde — dann Peary, dann Expeditionen von China, Rußland, Türkei, Arabien und Deutschland, jede eingeführt durch eine entsprechende Musik. Ein großer Moment war es, als zum Schluß Graf Zeppelin (Herr Puzig) im Luftschiff-Automobil erschien, voran drei Matrosen. Mit lebhaften Bravos und brausendem Hurra wurde der Herr der Lüfte empfangen und bei seinem Aufstieg zum Nordpol geleitet, wo er, gleich den Abgesandten der übrigen Nationen, sein Banner aufpflanzte, wobei die Versammlung „Deutschland, Deutschland über alles" anstimmte. Auf dieses eindrucksvolle Schauspiel folgte ein Radfahrerreigen, der von acht Paaren sehr hübsch ausgeführt wurde, dann ein gleicher Reigen von sechs Eisbären, wobei allerdings die Schwere des Bärenmaskenkopfes, mit der nicht gerechnet war, mehrfach die Kreise störte. Aber auch sie erhielten, als sie sich mit ihrem Dompteur zu einem lebenden Schlußbilde vereinigten, den wohlverdienten Beifall. Hieran schloß sich, wie er auch schon vorangegangen, der allgemeine Tanz. Der Maskenball für sich bot schon ein reizendes Bild. Spanierinnen, Tirolerinnen, Schottinnen, Ungarinnin Russinnen, Norwegerinnen, Rodlerinnen — für die eine Rodelbahn vorhanden war — Colombinen, Mohnblumen und der Nordpol selbst am Arme von Matrosen, Klosterbrüdern, Engländern, französischen Offizieren und sonstigen Typen einer internationalen Gesellschaft, plaudernd, scherzend, im Schutz der Maskenfreiheit und im Tanze sich schwingend, das war ein schöner, reizvoller Anblick. Am Büfett fehlte natürlich Eiskümmel und Eisbein nicht. Der Grönlandphotograph machte bei Polarlicht 73 Aufnahmen. Für weitere Unterhaltung im Verlauf des Abends sorgte das Mitglied des Stadttheaters Herr Thomsen, der ein Kouplet zum Preise der Thorner Mädchen, Thorner Gemütlichkeit und Thorner Montagsorgelspiel vortrug und in einem Toast dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Szenerie, die wie ein Wintermärchen wirke, und der Karneval der reizend geschmückten Jugend, der wie ein Sommernachtstraum erscheine, sich vereinigen möchten, das Fest des „Vorwärts" zum schönsten aller Feste zu machen, wofür der Vorsitzer des Vereins, Herr Heinrici, dem Redner dankte. Leider stellten sich Gäste nur in geringer Zahl ein, sodaß die nahe an tausend Mark betragenden Kosten nicht gedeckt wurden. Möge es den Veranstaltern, den Herren Rosenau, Heilfron, Pollex und Jacobs und mit ihnen dem ganzen Verein ein Trost sein, daß sie, mit Hilfe des Herrn Theatermeister Führ, mit diesem Karneval am Nordpol ein Fest veranstaltet haben, das glänzend gewesen wäre, wenn es den Besuch gefunden, den es verdiente, das aber auch so, trotz gedämpfter Stimmung, für alle Teilnehmer in seiner Originalität und Pracht eine dauernde Erinnerung sein wird.

e **Podgorz,** 17. Januar. (Verschiedenes.) Der Wohltätigkeitsverein feierte am verflossenen Sonnabend im Hotel Kronprinz sein erstes diesjähriges Wintervergnügen, verbunden mit einem Maskenball. Für die Unterhaltung sorgte in bester Weise die Kapelle der Thorner Pioniere, die ein gediegenes und reichhaltiges Programm zur Ausführung brachte. Große Überraschung bot die Demaskierung, die um 12 Uhr stattfand. Eine schwungvolle Polonaise, angeführt von dem Oberpostassistenten Herrn Moritz, leitete dann zum Tanze über. Für die gute Sache wäre ein besserer Besuch zu wünschen gewesen. — Ein langersehnter Wunsch der Niederungsbewohner scheint nun doch in Erfüllung zu gehen. Denselben ist von der Eisenbahnbehörde auf eine Petition die Nachricht zuteil geworden, daß die Direktion bereit sei, an der Bromberger Eisenbahnstrecke, in der Gegend von Rohrmühle, eine Haltestelle zu errichten. Indes sollen die Bewohner zu der Errichtung der Haltestelle einen Zuschuß entrichten. Die meisten Besitzer haben, da die Errichtung der Haltestelle für sie von großem Nutzen ist, sich bereit erklärt, namhafte Beträge zu zeichnen. — Die Eisenbahnbehörde hat auch die Absicht, an der Bahnstrecke Wohnhäuser für Bahnarbeiter zu erbauen, es sind mit dem betreffenden Besitzer dieserhalb schon Verhandlungen gepflogen worden.

† **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. Januar. (Der Kriegerverein Rentschkau und Umgegend) hielt seine Hauptversammlung in dem Splittstößerschen Saale in Rentschkau am Sonnabend den 15. Januar ab. Nachdem der Vorsitzer die zahlreich Erschienenen begrüßt hatte, gab er den Jahresbericht der Versammlung bekannt. Nach demselben gehörten dem Vereine 69 Mitglieder an, von denen 15 ausgeschieden und 9 neu eingetreten sind. Da bei der heutigen Sitzung noch 2 eintraten, so hat der Verein 65 Mitglieder. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 611,08 Mark und eine Ausgabe von 491,44 Mark auf, sodaß ein Bestand von 119,64 Mark vorhanden ist. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Dr. Grunewald 1. Vorsitzer, Gutsbesitzer Heidelberger Stellvertreter, Lehrer Liebe 1. Schriftführer, Bäckermeister Schwanke Stellvertreter, Gutsbesitzer Pieper Kassierer, Lehrer Ortmann Stellvertreter. Kamerad Hanelt-Siemon hielt einen ausführlichen Vortrag über „Militärische Hilfsmittel". Für die interessanten Ausführungen sprach der Vorsitzer dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus. Auf Anregung des Vorsitzers wurde für einen schwerkranken Veteran eine Sammlung veranstaltet, die für das treue Vereinsmitglied 20 Mark ergab. Der Kriegerverein hält am Geburtstage Sr. Majestät einen gemeinsamen Kirchgang. Das Fest zur Kaisersgeburtstagsfeier findet am 29. Januar in Rentschkau statt. Da bei dem Vereinsabend aus der Vereinskasse als auch von einigen Kameraden Freibier gespendet wurde, so blieben die Kameraden noch längere Zeit fröhlich beisammen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Verleihung des Doktortitels. Der Vorsitzende des handelsgeographischen Vereins, Graf v. Linden, ist von der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt worden. Der König hat den Grafen in die mit dem Titel Exzellenz verbundene zweite Rangstufe erhoben.

Keine neue Südpolarexpedition Shackletons. Sir Ernest Shakleton telegraphiert aus Pest, er habe nicht erklärt, daß er wieder nach der Antarktis gehen werde. Er habe auf eine Frage geantwortet, er würde es natürlich gern tun, doch habe er noch keinen bestimmten Plan. Für den Fall, daß er eine Expedition unternehmen sollte, würde er vom Weddellmeer oder vom Gaußberg ausgehen, da Kapitän Scott vom Mac Murdosund aufbreche.

Manuskripte von Walter von der Vogelweide. Ein bedeutsamer literarischer Fund ist, wie aus Münster berichtet wird, dort vom Archivrat Merx gemacht worden. Dieser entdeckte beim Reinigen des Umschlages einer alten Rechnung des 16. Jahrhunderts im Staatsarchiv ein Pergament aus einer Sammlung von Minneliedern, welches die Texte zu drei Liedern Walters von der Vogelweide und das Fragment eines Liedes eines anderen Minnesängers enthielt. Das Manuskript stammt aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Zu den Liedern Walters von der Vogelweide sind auch die Noten vollständig geschrieben miterhalten, ein Fall, der einzig dasteht.

Mannigfaltiges.

(Das Kaiserbild im Berliner Rathaus.) Das vom Kaiser aus Anlaß des Jubiläums der Städteordnung geschenkte Bild für das Berliner Rathaus ist jetzt im Roten Hause eingetroffen. Es stellt den Kaiser in Lebensgröße in der Uniform des Regiments Gardes du Corps dar.

(Geständnis nach sechs Jahren.) Vor sechs Jahren wurde im Walde von Brzezkowitz der Förster Siegmund bei einem Zusammenstoß mit Wilddieben erschossen. Unter dem Verdacht der Täterschaft war bald darauf der Ziegeleiarbeiter Urbanek verhaftet worden, er mußte aber wieder entlassen werden, da ihm die Tat nicht nachgewiesen werden konnte. Jetzt hat Urbanek, von Gewissensbissen geplagt, Anzeige erstattet, daß er tatsächlich den Förster erschossen habe. Er wurde verhaftet.

(Revision im Prozeß Jünemann.) Der Rechtsbeistand des wegen Ermordung der Verkäuferin Alice Rakowski zum Tode verurteilten Friseurs Hans Jünemann hat gegen das Urteil des Schwurgerichts des Landgerichts I Revision eingelegt.

(Der Fürst von Schaumburg-Lippe) soll nach der „Milit.-pol. Korr." für mehrere Millionen einen großen Länderkomplex in Argentinien angekauft haben. Schon in nächster Zeit gehe ein Bückeburger Beamter hinüber, um die Verwaltung zu übernehmen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Fürst einen bedeutenden Teil seiner ungarischen Besitzungen verkauft habe und wegen Verkaufs der übrigen in Verhandlungen stehe.

(Doppelmord.) Aus Chalon-sur-Saône wird gemeldet, daß auf Schloß Roussillon das Ehepaar Morot von drei Burschen im Alter von 18, 20 und 21 Jahren mit Knüppeln erschlagen worden ist. Die Mörder wurden verhaftet.

(Prinzessin Luise wieder einmal gepfändet.) Eine große Pariser Automobilfirma hat die 45 Gepäckstücke, mit denen die Prinzessin Luise von Koburg in Paris kürzlich eintraf, mit Beschlag belegen lassen, da die Prinzessin der Firma eine größere Summe schuldet.

(Durch eine Explosion zerstört.) Im Dorfe Aldeias bei Gouveias (Portugal) wurde das Haus eines Fabrikanten von Feuerwerkskörpern durch eine Explosion zerstört. Der Fabrikant, seine Frau und seine beiden Kinder wurden unter den Trümmern als Leichen aufgefunden. Verschiedene Personen erlitten Verletzungen. Die Häuser sind in weitem Umkreis beschädigt.

(Der weiße Tod) fordert in dieser Jahreszeit wieder seine Opfer. Beim Bobsleighrennen in Chamonix am Freitag wurde eine Engländerin getötet.

(Eine Königin im Dienste der Nächstenliebe.) Wie der „N. G. C." aus Bukarest gemeldet wird, hat der rumänische Staat soeben den Ankauf der „Vatra luminuosa" beschlossen, des bekannten Blinden-Asyls, das sein Entstehen der Königin Elisabeth von Rumänien verdankt und zu den Lieblingswerken der Königin gehört. Die Königin hat sich dieses Unternehmens stets mit außerordentlicher Hingebung angenommen und kann auf den Erfolg ihrer Werbearbeit mit berechtigtem Stolze zurückblicken. Ihr ist es zu verdanken, daß für das Asyl sehr beträchtliche Summen zusammengeflossen sind. Allein die deutschen Sammlungen ergaben einen Ertrag von einer Million Franks. Der König von Rumänien hat das Blinden-Asyl durch eine großartige Spende von einer halben Million Franks unterstützt, sodaß es finanziell vollkommen gesichert worden ist, die privaten Sammlungen abgeschlossen werden durften und der rumänische Staat sich nunmehr entschließen konnte, die weitere Sorge für die Erhaltung des Werkes auf seine eigenen Schultern zu nehmen.

(Eine fürstliche Verlobung.) Man meldet aus Paris, daß der Prinz Heinrich von Ligne sich mit der Prinzessin Charlotte de La Trémoille verlobt hat. Prinz Heinrich von Ligne ist ein Sproß jener bekannten Familie des belgischen Hochadels, die auch in Deutschland mannigfache verwandtschaftliche Beziehungen besitzt. Er ist Legationssekretär bei der belgischen Gesandtschaft in Washington und der einzige Bruder der Herzogin von Arenberg, deren Gemahl, Herzog Engelbert von Arenberg, bekanntlich dem deutschen Reichstage als Abgeordneter angehört; er steht im 29. Lebensjahre. Seine Braut, die siebzehnjährige Prinzessin Charlotte de La Trémoille, entstammt einer alten Familie des französischen Adels, die ihre Herkunft auf die ehemaligen souveränen Grafen von Poitiers zurückführt. Sie ist eine Enkelin des gegenwärtigen Herzogs Louis Charles de La Trémoille und die älteste Tochter des Prinzen Louis de La Trémoille, der nach dem Brauche seines Hauses als Erbe der herzoglichen Würde den Titel eines Fürsten von Tarent und von Talmond führt; die Fürstin von Tarent, ihre Mutter, ist eine Pillet-Will, aus dem Hause der Grafen Pillet-Will, die durch die Sektindustrie zu bedeutendem Reichtume gelangt sind.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch und der nachfolgend aufgeführten anderen Lebensmittel für das städtische Krankenhaus, Wilhelm-Augusta-Stift und Siechenhaus Thorn-Mocker soll für das Jahr **1. April 1910 bis 1. April 1911** vergeben werden.

Der Bedarf beträgt überschläglich:
I. für das städtische Krankenhaus, II. Wilhelm-Augusta-Sift, III. Siechenhaus Thorn-Mocker:

	I.	II.	III.
Rindfleisch	2520 kg	110 kg	55 kg
Kalbfleisch	150 „	30 „	15 „
Hammelfleisch	620 „	— „	— „
Schweinefleisch	1600 „	850 „	425 „
Inländischer Schweineschmalz	150 „	— „	— „
Moulmain-Reis	660 „	200 „	100 „
Graupe, mittelstark	250 „	100 „	50 „
Hafergrütze, gesotten	300 „	75 „	40 „
Gerstengrütze, mittelstark	250 „	25 „	15 „
Reisgries	300 „	50 „	25 „
Guatemala-Kaffee / Java-Kaffee	270 „	75 „	40 „
Salz	687 „	237 „	120 „
Bosnische Pflaumen, 80/85	175 „	37 „	20 „
Kaiser-Otto-Kaffee-Hauswald	50 „	150 „	75 „
Gemahlene Raffinade	350 „	213 „	110 „

Anerbieten auf diese Lieferung sind postgemäß verschlossen,

bis zum 14. Februar, mittags 12 Uhr,

bei der Oberin des Krankenhauses unter Beifügung der Proben, soweit erforderlich, einzureichen, und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln".

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben aufgrund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Den Herren Bietern ist gestattet, bei Eröffnung der Angebote in der Deputationssitzung zugegen zu sein.

Thorn den 10. Januar 1910.

Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.

Der neue
Schönschreibe - Kursus
beginnt
Mittwoch den 19. Januar 1910.
Näheres bei
A. Wagner, Culmerstr. 24.

Zur Frühbeet-Aussaat
empfehle ich hochkeimende, echte
Blumenkohl, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl, Kohlrabi, Karotten, Kopfsalat, Radies, Treibgurken
zu billigen Preisen.
B. Hozakowski,
Thorn,
Samenhandlung, Brückenstr. 28.

Sämtliches
Material
für
photographische Winterarbeiten
halten stets vorrätig
Anders & Co.
Anleitung wird jedem Interessenten bereitwilligst erteilt.

Neu! Neu!
Streichholzbehälter
in jeder Wohnung notwendig.
Zu haben bei
Albert Schultz, Elisabethstr. 10.

Ziehung 5. Februar.
4. Schlesische Pferde-Lotterie
Lose à 1 M. 11 Lose = 10 Mark. Porto u. Liste 25 Pf.
3842 Gewinne. Gesamtwert Mark
60000
spec. 48 Pferde und 6 Equipagen Mark
40000
und 3800 Silbergewinne Mark
20000
1. Hauptgew.: Equipage m. 4 Pferden Mark
10000
Lose empfehlen und versenden
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft **Berlin C.,** Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Lose **hier** auch bei allen bekannten Verkaufsstellen.

Thermometer
für Zimmer, Fenster, Bäder, Fieber und Chemie in allen Preislagen bei
Optiker Seidler,
Seglerstr. 29.

Deutsche Cognac-Compagnie

Löwenwarter & Cie
Commandit-Gesellsch. zu Cöln
empfiehlt ihre
Cognac-Verschnitte
zu ○ ✱ ✱✱ ✱✱✱
Mk. 2,– 2,50 3,– 3,50
✱✱✱✱ Mk. 4,– ✱✱✱✱✱ Mk. 4,50
In **Thorn** bei **C. A. Guksch, Oskar Schlee, S. Abraham, Max Silbermann,**
in **Gollub** bei **Max Dobrachowski.**
Frei von ätherischen Essenzen.

Oberschlesische
Steinkohlen
(Marke Mathilde),
Braun- und Steinkohlen,
Briketts,
offerieren billigst frei Haus
Gebr. Pichert,
G. m. beschr. H.,
— Schloßstraße. —

Prima Petroleum
von größter Leuchtkraft von heute ab
Liter 16 Pfennig,
bei 10 „ 15 Pfennig
empfiehlt
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 20.

Krankheitshalber eine geschlossene **Droschke** zu verkaufen Thorn-Mocker, Wörthstr. 5.

Grosser
Inventur-Räumungs-Verkauf
Hedwig Strellnauer,
Inh.: **Jul. Leyser,**
von Montag, 17. bis Montag, 24. Januar.

Ich mache hiermit ganz ergebenst auf meinen diesjährigen **grossen Inventur-Verkauf** aufmerksam.

Um mein grosses Lager wesentlich zu verkleinern, habe ich aus allen Abteilungen grosse Waren-Posten zu nie dagewesenen billigen Preisen herausgelegt und ist es für **jede Hausfrau** von **grösstem Interesse,** diesen Verkauf zu besuchen.

Um die werten Kunden schnell und übersichtlich bedienen zu können, habe ich sämtliche Waren-Posten nach Serien geordnet und liegen dieselben in meinem Lokal auf langen Tafeln aus.

Als besonders vorteilhaft:

Grosse Posten Damen-Taghemden.
„ „ **Damen-Nachthemden.**
„ „ **Damen-Beinkleider.**
„ „ **Damen-Blusen** in Wolle und Seide.
„ „ **Damen-Kostüme** zur Hälfte des Wertes.
„ „ **Damen-Kostüme-Röcke** zur Hälfte des Wertes.
„ „ **Herren-Oberhemden** in weiss und bunt.
„ „ **Herren-Nachthemden.**
„ „ **Herren-Socken** in Wolle und Baumwolle.
„ „ **Herren-Krawatten.**
„ „ **Kinder-Wäsche.**
„ „ **Reste** in Baumwolle, Halbleinen und Leinen.
„ „ **Lakenleinen, Kaffee- und Abenddecken, Gardinen, Stores, fertige Bezüge und Kissen.**

Selten vorteilhaftes Angebot !!!
☞ Ein grosser Posten Handtücher, Tischtücher, Servietten, Küchenhandtücher und Wischtücher. ☜
Eine nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit zur Beschaffung von
kompletten Braut-Ausstattungen.
Bitte die **vorteilhaften Angebote** in meinen **Auslagen** zu beachten.
Kein Umtausch. Verkauf nur gegen bar.
Beim Verkauf ganzer Stücke Hemdentuch, Renforcé und Leinen ganz enorme Preis-Ermässigung.

Vorzügliches Bleichmittel
Enkaweiss
entfernt Obst-, Rotwein-, Kakao-, Kaffee-, Blut- und sonstige Flecken.
Bester Ersatz für Rasenbleiche.
☞ **Garantiert ohne Chlor.** ☜
Zu haben bei
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik, Altstädt. Markt 33.

Hämorrhoiden!
Magenleiden!
Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester Klara,
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Ungarwein (süss)
in bekannter Güte zu 1,30 Mk. per Liter
Medizinal-Ungarwein
laut Analyse des Chem. Dr. Fresenius zu 1,60 Mk. per Liter empfiehlt
Isidor Simon, Altst. Markt 15.

Flechten
näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
gift- u. säurefrei. Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Von dem früher **August Schütz**schen **Mühlengrundstück zu Regenzia bei Schirpitz** habe ich noch:
45 Morgen Land,
zumteil mit Wald bestanden, zum sofortigen Verkauf.
S. Popa, Bromberg,
Viktoriastraße 7.

Konfekt
Laxin
Ideales u. wohlschmeckendes **Abführmittel** für Kinder und Erwachsene, sicher und mild wirkend, unschädl., ärztlich empfohlen.
1 Dose (20 Stück) 1 Mark.
Zu haben in den Apotheken.

Zu verkaufen

Streichbaß,
gut eingespieltes Instrument, sowie ein ganzes **Schlagzeug** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zirka 12 Morgen
Kämpenstrauch
zu verkaufen. **Troyke, Gr.-Nessau.**

Eine gut erh. Wohnungseinricht.
im ganzen oder im einzelnen billig zu verk. **Mocker, Lindenstr. 35, 1, l.**

Affenpinscher, Hündin 1 Jahr, Rüde 3 Mon. alt, ff. koup., großart. Rattenfänger, zu verkaufen **Mocker, Sandstraße 4.**

Gartengrundstück,
ca. 2 Morgen, mit 80 m Baufront und Kanalisation und Wasserleitung, zu verk. **Mocker, Gerechtstr. 7.** Besichtig. vorm.

Eine 3 Jahre alte, dreimesserige
Häckselmaschine
steht preiswert zum Verkauf.
Lehrer Salberg in Bachau.

Königin der Nacht (schwarz Samt) einmal getragen, billig zu verkaufen ev. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“.

Verschiedenes

Hoher Nebenverdienst! Man verlange Prospekt. Hann. Adressen-Verlag **M. Loege,** Hannover, Postfach 19.

Annahmestellen
für Haus- und Plättwäsche rc. werden noch errichtet. Gefl. Angebote erbittet
Dampfwäscherei Matzdorff,
Fernruf 399. — Thorn Schießplatz.

Nr. 14. Thorn, Dienstag den 18. Januar 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Schwarze Truppen als Verstärkung des französischn Heeres.

Der neue französische Heeresetat sieht 10 Millionen Franks für die erste Rekrutierungseinrichtung vor, die der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht unter der eingeborenen Bevölkerung Nordafrikas dienen sollen.

Die Bevölkerung Frankreichs will sich, wie allbekannt, seit Jahren nicht mehr vermehren. Schon jetzt hält es schwer, die Truppenverbände auf genügender Stärke zu halten. Noch einige Jahre — und klaffende Lücken in dem Rekrutenersatz werden sich fühlbar machen; es wird ganz ausgeschlossen sein, die jetzige Friedensstärke aufrecht zu erhalten und den Wettlauf mit Deutschland fortzusetzen, dessen Bevölkerung sich dauernd sehr stark vermehrt, und das jetzt 65 Millionen Bewohner gegen die 39 Millionen Frankreichs zählt. Da ist der hilfesuchende Blick auf die eingeborene Bevölkerung von Algerien und Tunis gefallen, die bis jetzt so gut wie garnicht zu Kriegszwecken ausgenutzt wird. Die Ansichten gehen auch in Frankreich über die Zweckmäßigkeit dieser tief einschneidenden Maßnahme weit auseinander. Auf der einen Seite hält man es für unwürdig, schwarze Truppen in großen Verbänden Schulter an Schulter mit der kontinentalen Armee auf dem europäischen Schauplatz zu verwenden, und sieht diesen Schritt als das Zugeständnis der hoffnungslosen Entartung der französischen Rasse an. Andererseits will man sich mit dem Troste abfinden: „Helfe, was helfen mag!" und erblickt in den schwarzen Scharen einen hochwillkommenen Kräftezuschuß. Im Kriege 1870/71 haben vier Turko-Regimenter gegen die Deutschen gefochten und sich bei Weißenburg, Wörth, Sedan ruhmvoll geschlagen, meist bis zu voller Vernichtung. Im allgemeinen war ihre Manneszucht besser, als man erwartet hatte; manche französische Regimenter hätten, wenn man französischen Berichten glauben darf, von ihnen in dieser Hinsicht lernen können.

Man hat zurzeit in Algier und Tunis 26 Turko-Bataillone und 20 Spahis-Schwadronen, deren Kriegsstand rund 26 000 Mann Infanterie und 3500 Reiter beträgt, also etwa einem Armeekorps entspricht. Nun zählt man aber in Algerien und Tunis rund 5¾ Millionen Berber, Araber, Mauren und Abarten dieser Stämme. Bis jetzt waren sie militärfrei, denn die Turko- und Spahis-Regimenter ergänzen sich lediglich aus geworbenen Freiwilligen. Eine sehr ernste Frage ist es, ob sich die eingeborene Bevölkerung den Zwang der Aushebung gefallen lassen wird. Bis jetzt sind die Verhältnisse in Algerien noch lange nicht derart beruhigt, daß Frankreich unter allen Umständen darauf rechnen kann, der kriegerischen mohammedanischen Bevölkerung eine so schwere Last ohne Gefahr vor Aufständen aufzuzwingen. Jedenfalls bedarf die Einführung der Wehrpflicht einer klugen Politik und großer Vorsicht; auch könnte die Absicht nur schrittweise verwirklicht werden. Deutschland hat nicht ganz 1 Prozent, das europäische Frankreich aber fast 1,4 Prozent seiner Bevölkerung als Friedensstand seines Heeres unter Waffen. Überträgt man diese letztere Zahl auf die eingeborene Bevölkerung Algeriens, so würde sich ein Friedensstand von etwa 80 000 Mann an schwarzen Truppen, also mehr als das fünffache des jetzigen Bestandes, aufstellen lassen. Für den Krieg könnte, wenn die erforderlichen Reserven geschaffen sind, das vier- bis fünffache jener Zahl in einigen Jahren aufgebracht werden.

Man sieht, daß der Plan manches Verlockende haben mag. Nicht zu verkennen aber sind die schweren politischen und sozialen Bedenken, die ihm entgegenstehen. Wahrscheinlich wird man sich in Frankreich auf einen Mittelweg einigen, indem man zunächst einmal die schwarzen Werbetruppen beträchtlich vermehrt und Freiwillige in größerer Zahl als bisher zu gewinnen sucht. Mit einem Gewaltstreich geht es nicht! — m.

Literarisches.

Lebensregeln für Neurastheniker. Von Dr. med. Ralf Wichmann, Nervenarzt in Bad-Harzburg. 5. verb. Auflage. Preis 1 Mark. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30. — Wenn von diesem Buche, welches der wohlbekannte Nervenarzt seinen seither weit verbreiteten Schriften „Die Neurasthenie und ihre Behandlung" und „Die Wasserkuren im Hause" folgen ließ, innerhalb weniger Jahre 5 Auflagen erscheinen konnten, so ist das sicherlich ein Beweis dafür, daß der Verfasser mit Veröffentlichung dieser Regeln wirklich einem tatsächlichen Bedürfnisse abgeholfen hat. Die Schrift gibt den zahlreichen über ihre Nerven Klagenden Aufklärungen über die verschiedenen Erscheinungsformen ihrer Krankheit; alle Klagen werden sachgemäß einzeln behandelt. So gelangen, um nur einzelnes hervorzuheben, die Kopfbeschwerden, die Rückenschmerzen, das Gefühl allgemeiner Körperschwäche und großer Mattigkeit, das Herzklopfen, die Klagen über Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen, die sexuelle Neurasthenie, die Klagen über Zwangsgedanken und über Angstgefühle zur Besprechung. Bei den einzelnen Fällen werden gleich die betr. Verhaltungsmaßregeln angeführt. Angesichts der weiten Verbreitung der Neurasthenie dürfte diese Schrift, die aus langjähriger nervenärztlicher Praxis heraus entstanden ist, auch in der neuen Auflage allen Nervenleidenden willkommen und eines Erfolges sicher sein; dieselbe ist durch jede Buchhandlung wie auch direkt durch den Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30 zu beziehen.



Die Schwanenburg in Cleve.

Der Kaiser hat auf eine Eingabe der Bewohner des ehemaligen Herzogtums Cleve hin die Restaurierung der alten, sagenumsponnenen Schwanenburg angeordnet. Der alte Sitz des Hauses Cleve ist die Stätte der Lohengrinsage. Die Grafen, die hier bis zum Jahre 1368 regierten, führten ihr Geschlecht auf den geheimnisvollen Schwanenritter zurück. Auch die von Gottfried Kinkel besungene Sage von Otto dem Schützen spielt auf der Schwanenburg. In ihren alten Mauern wurde auch im Jahre 1766 der Vertrag abgeschlossen, durch den Cleve an Preußen fiel. Heute ist die alte Burg eine Ruine. Doch viele wertvolle Teile des Baues sind noch erhalten, so der Turm, den Julius Cäsar während seiner Kämpfe gegen die Germanen erbaut haben soll.

Mannigfaltiges.

(Schon wieder eine Liebestragödie.) Wegen verschmähter Liebe hat Donnerstag Abend in Berlin der 23 Jahre alte Bäckergeselle Franz Hansel das 17 Jahre alte Dienstmädchen Martha Eisner erschossen und sich selbst durch einen Schuß zu töten versucht. Die Leiche des Mädchens wurde nach dem Schauhause, der junge Mann nach dem Krankenhause gebracht, wo er schwer darniederliegt.

(Ein Verbot des Tragens von Schußwaffen) in Berlin soll nach dem „Berl. Lokalanz." in Aussicht stehen. Wie das Blatt mitteilt, habe der Minister des Innern den Polizeipräsidenten ersucht, vorbehaltlich einer späteren gesetzlichen Regelung der Angelegenheit den Erlaß einer Polizeiverordnung zu erwägen, durch welche das Führen von Handfeuerwaffen ohne polizeiliche Erlaubnis verboten wird, wie dies auch bereits in zahlreichen Bezirken der Monarchie geschehen ist.

(23 000 Mark unterschlagen.) Der Bureauvorsteher Rein. Schünemann in Berlin ist am Donnerstag wegen Unterschlagung von 23 000 Mark verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Schünemann war in einem Baugeschäft tätig und hatte die Geldgeschäfte zu besorgen. Im Laufe der letzten Jahre hat er den genannten Betrag veruntreut und die Unterschlagungen durch falsche Buchungen verdeckt. Vor einigen Monaten mußte Schünemann eine Heilstätte aufsuchen. Um aber die Entdeckung seiner Defraudation durch die Ausweise der Bons zu verhindern, kam Sch. stets zum Quartal für einige Tage nach Berlin, um selbst die Bankausweise in die Hand zu bekommen. Das fiel schließlich auf und gab Anlaß zu einer Revision, bei der die Unterschlagungen aufgedeckt wurden.

(Der Selbstmordversuch) eines Technikerschülers ruft in Pankow Aufsehen hervor. Der 18jährige Kurt Beyer aus der Schönholzer Straße wurde dort in einer Dunkelkammer vergiftet aufgefunden. Ein Viertellos der preußischen Klassenlotterie, das für ihn eine Niete war, hatte er photographisch vergrößert und darauf die Worte gemalt: „Lieber tot als arm." Darüber stand ein Totenkopf. Der Zustand des B. ist hoffnungslos. Der Fall hat garnichts außergewöhnliches. Er zeugt nur von einer großen Frivolität, wie sie bei vielen jungen Leuten der Weltstadt ja nichts seltenes ist. Unverständlich ist es daher, wie verschiedene Berliner Blätter von dem „Drama eines jungen Mannes" sprechen können.

(Stiftung für Wohlfahrtszwecke.) Die Erben der verstorbenen Witwe des Dr. Adolf von Brüning in Höchst a. M. haben, nach Meldung der „Köln. Ztg.", im Sinne der Verstorbenen eine Stiftung für Wohlfahrtszwecke von 200 000 Mark beschlossen.

(Selbstmord wegen eines Verlustes von 5400 Mark.) Vor einigen Tagen verlor der Rentier Zschiesche aus Dessau auf einem Spaziergang von Raguhn nach Dessau seine Brieftasche mit 5400 Mark. Er hatte seinen Mantel über den Arm gehängt, sodaß die Tasche herausgefallen war. Untröstlich über den Verlust, erhängte er sich an einem Baume des Weges, auf dem er sein Eigentum verloren hatte.

(Ein empfehlenswertes Regiment.) Anläßlich der Ermordung der Frau Gouin durch Soldaten des 31. französischen Infanterieregiments wird daran erinnert, daß der Direktor des Gefängnisses von Melun Lantin schon vor sechs Monaten bei der Militärbehörde den Antrag gestellt hatte, daß fortab keine Soldaten des in Melun garnisonierenden Bataillons des 31. Infanterieregiments mehr als Wachtposten in die Gefängnishöfe gestellt würden, da dies den Bock zum Gärtner machen heiße. Anstatt die Strafgefangenen zu bewachen und ihre eventuelle Flucht zu hindern, fraternisierten die Soldaten mit den Zuchthäuslern, gaben ihnen heimlich Tabak und Lebensmittel und wechselten skandalöse Reden mit ihnen. Der Gefängnisdirektor fügte hinzu, er ziehe es bei weitem vor, gar keine Soldaten als Wächter des Gefängnisses zu haben, als die des 31. Regiments. Auf eigene Kräfte angewiesen, werde er viel ruhiger sein. Die Bitte wurde in der Tat gewährt, und seither ziehen die Soldaten vor dem Gefängnisse nicht mehr auf Wache.

(Das Luftschiff als Schönheitsinstitut.) Wer jemals vom Luftschiffe aus auf die Erde hinabsehen durfte — und die Zahl der Menschen, denen dies Vergnügen zuteil wurde, wächst von Jahr zu Jahr —, weiß von den unvergänglichen Eindrücken zu erzählen, die er hoch oben in den Wolken gewann, gleichsam losgelöst von der Welt und den kleinen Sorgen des Alltags. Davon aber hat man bisher noch niemals etwas vernommen, daß der Aufenthalt im Luftschiffe auf den menschlichen Körper einen heilbringenden — oder gar einen verschönenden Einfluß ausüben könnte. Einer Engländerin ist es vorbehalten geblieben, diese Entdeckung zu machen. Während einer Vorlesung, die Mr. Eric Bruce, ein bekannter Luftschiffer, dieser Tage in London hielt, teilte er seinen Hörern folgendes Erlebnis mit: Eine Dame war zu ihm gekommen und hatte ihn gefragt, ob er es ihr vermitteln könne, einige Nächte nacheinander im Ballon zuzubringen. Und auf seine erstaunte Frage, was sie damit bezwecke, erwiderte sie, sie habe im Laufe der Jahre ihre ursprünglich rosige und glatte Gesichtsfarbe eingebüßt, und sie sei überzeugt, daß ein längeres Verweilen in höheren Luftregionen ihr die ehemalige Schönheit wiedergeben würde. Mr. Bruce fragte dann weiter, ob sie für diese „Kur" an einen Fesselballon oder an einen Freiballon gedacht habe, worauf die Dame ausrief: „Um keinen Preis im Freiballon mit anderen Menschen zusammen! Ich bin reich genug, mir einen eigenen Fesselballon zu leisten, und denke mir das auch viel „gemütlicher"! Das einzige, wovor ich mich fürchte, ist, mir die Füße zu erkälten!" Und dann wünschte sie auch noch Rat, wie sie sich gegen diese Gefahr schützen könne. — Mr. Bruce hat leider nicht verraten, ob er das einigermaßen seltsame Begehren erfüllt hat oder nicht . . . Vielleicht bieten sich hier der Luftschiffahrt ganz neue, zukunftsreiche Aussichten!

Mohrrüben mit Reis: 2 Stunden. 6 Personen. Die Mohrrüben werden geputzt, in Streifchen oder Scheiben geschnitten und in Wasser mit einem Stück Butter und Salz langsam weichgekocht. Dann wird ein Löffel in Butter gar gedünstets Mehl dazugefügt und das Gemüse dicklich eingekocht. Indessen hat man 150—180 Gramm guten Reis gebrüht und in Wasser mit Salz und Butter ausgequollen. Mohrrüben und Reis vermischt man miteinander, läßt sie noch zwei bis dreimal zusammen aufkochen, fügt einen vollen Teelöffel in wenig heißem Wasser verrührte Maggi-Würze dazu und gibt das Gericht zu Rindfleisch oder Kalbfleisch.

Bin an das Fernsprechnetz unter Nr. 277 angeschlossen.
S. Rein, Mellienstraße 122.

Klavierunterricht wird i. u. a dem Hause ert. Bergstr. 34 a, 2.

2–5 Mark und mehr täglich zu verdienen.
Prospekt gratis. — **Adressen-Verlag Joh. H. Schultz, Cöln W 115.**

Mittagstisch
ist zu haben **Pionierkasino, Schulstr.**

Meerrettich u. Senfgurken
hat abzugeben in reeller Ware
Friedrich Schulze, Lübbenau 321.

Stellengesuche

Junges, fleißiges Mädchen,
mit guter Handschrift u. sicher im Rechnen, das die Mädchenmittelschule durchgemacht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen angemessene Stellung in einem Geschäft.
Gefl. Anerbieten unter **S. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Eine Köchin,
ordentlich und häuslich, sucht eine Stelle in einem Hause, wo noch ein Stubenmädchen vorhanden. Gefällige Meldungen unter **A. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Stellenangebote

Suche für mein Kolonialwaren- und Schankgeschäft einen
Lehrling.
M. Kopczynski,
Altstädt. Markt.

Laufbursche,
ehrlich, Sohn achtbarer Eltern, vom 29. d. Mts. ab gesucht vom
Baugeschäft Mehrlein.

Buchhalterin
mit schöner Handschrift sucht
Franz Zährer.

Zahn - Praxis
sucht
Gehilfin oder Lehrfräulein.
Angebote unter **B. 310** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Perfekte Taillenarbeiterin
kann sich sofort melden (freie Station).
E. Krause, Briesen Wpr., Rehdenerstraße.

Erste Arbeiterin und 2 Lehrfräulein
sucht für die Sommersaison
Damenputzgeschäft
Modes de Paris, Culmerstr. 1.

Junge Mädchen, die das Kochen erlernen wollen, können sich melden.
Ritzkowski, Pionierkasino.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückporto.)

Bar Geld verleiht an jedermann reell, diskret u. schnell, mäßige Zinsen, gegen Ratenrückzahlung.
C. Gründler, Berlin W 259, Friedrichstr. 196. Provision v. Darlehn. V. Dankschr.

Durch Verkauf meines Gutes habe
75000 Mark
nur auf Landgrundstücke zur ersten Stelle und gleich hinter Landschaftsgelder, auch in kleineren Posten, zu vergeben. Meldungen unter **T. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

15000 Mark
auf ein Mustergrundstück hinter 15 000 Mark Landschaft gesucht. Gerichtliche Taxe 78 000 Mark. Feuerversicherung: Gebäude 23 700 Mark, Inventar 18 000 Mark. Angebote erbitte unter **L. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3000 Mark
werden auf sicherer Stelle von gleich oder später zu zedieren gesucht. Angeb. unter **R. O. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pens., zu vermieten
Breitestr. 6, Eingang Mauerstr. 1, I.

Ein freundl. möbl. Zimmer (Vorderhaus) sofort oder später zu vermieten **Strobandstr. 16, 3, links.**

Wegen plötzlicher Versetzung sind
zwei möbl. Zimmer
(ungeniert) von sofort oder 1. Februar zu vermieten.
Berta Seyberlich, Gerstenstr. 19, p.

1–2 freundl. möbl. Zimmer, a. W. Pension, zu verm. Gerstenstr. 9a, 1.

Gut möbl. Zimmer mit Pension von sofort zu vermieten Windstraße 5, 2, r.

3-Zimmerwohnung,
Entree, Küche und Zubehör, vom 1. 4. 1910 zu vermieten **Jakobstraße 9.**

Just-Wolfram-Lampe

Die vorteilhafteste elektrische **Sparlampe,** überall erhältlich
Wolfram-Lampen A.-G. Augsburg.

Vor Beginn der Inventur-Aufnahme eröffne ich von
Montag den 17. an, bis Dienstag den 25. Januar,
meinen alljährlich **nur** einmal stattfindenden

Inventur-Räumungs-Verkauf.

L. Puttkammer, Inh.: Oskar Stephan.

Aussergewöhnlich preiswert: Vorjährige Kleiderstoffe, wollene und seidene Blusenstoffe, Mousselines und Waschstoffe, Flanelle in Wolle und Baumwolle, Unterröcke, Wintermäntel, Abendmäntel u. Kostüme, Ball- und Theater-Shawls.
Teppiche, Tischdecken und Gardinen.

Auf alle nicht besonders zurückgesetzten Waren gewähre ich während obiger Tage 10 % Rabatt.



Westpreußische Feuerwehr-Lotterie
zu Unfallbeihilfen für im Feuerlösch- und Rettungsdienste verunglückte Feuerwehrleute des Verbandes.
4000 Gewinne im Werte von **45 000** Mark
darunter
1 Hauptgewinn im Werte von **10 000** Mark
in 5 Klassen.
Ziehung: 3. Klasse am 5. Februar 1910 in Schwetz (Weichsel).
Lose à 20 Pfg. sind von der Lotterie-Kommission in Schwetz (Weichsel), bei sämtlichen Feuerwehren der Provinz Westpreußen und in den mit Plakaten kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Die Lotterie-Kommission des Westpr. Provinzial-Feuerwehr-Verbandes.
P. Lexis. J. Jacobsohn. C. Büchner. M. Witt. C. Schulz.

Laden,
Ecke Strobandstr. und Hohestr. 11, vom 1. 4. 1910 zu verm. Auch ist das Haus zu verkaufen. Zu erfragen dortselbst 2 Tr.



GRAMMOPHON

Caruso-Neuaufnahmen

C 7-52003 Magische Töne, aus „Königin von Saba“
C 7-52004 Wie sich die Bilder gleichen, aus „Tosca“
M 2-032000 Blumen-Arie aus „Carmen“
M 2-052008 Ihr Wangenpaar, aus „Hugenotten“

Enrico Caruso und Johanna Gadski
M 2-054005 } Sterbeszene, III. Akt aus
M 2-054006 } „Aida“, I. und II. Teil

Geraldine Farrar
C 7-53003 Sterbeszene a. „Madame Butterfly“
C 7-53004 Deine Mutter soll dich im Arme tragen, a. „Madame Butterfly“

Antonio Scotti
M 2-052001 „Prolog a. Bajazzo“
M 2-052004 Monolog aus „Rigoletto“

Professor Willy Burmester mit Klavierbegleitung
M 047917 Gavotte v. Joh. Seb. Bach-Burmester
M 047918 Air von Joh. Seb. Bach-Burmester.

Karl Jörn, Kgl. Hofoperns. mit Klavierbegleitung
C 4-42296 Salomo von Hans Hermann
C 4-42297 Cäcilie, v. Richard Straus

Emmy Destinn, Kgl. Preuss. Kammersängerin
M 043133 Dich, teure Halle, aus „Tannhäuser“ von Wagner
M 043134 Es geht auf Mitternacht, aus „Pique Dame“ von Tschaikowski

Weitere Aufnahmen siehe Spezialverzeichnisse

Sämtliche Schlager aus:
„Der Graf von Luxemburg“
Neueste Operette von Franz Lehár

Offizielle Verkaufsstelle:
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

TRADE MARK GRAMMOPHON
Deutsche Grammophon-Akt.-Ges., Berlin S. 42

Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage.

Fr. Hege, Bromberg,
Möbelfabrik (ca. 200 Arbeiter).

Fabrik: Schwedenstrasse 26.
Verkaufshaus: Friedrichstrasse 24.

Aelteste Firma auf diesem Spezial-Gebiete.



MESSMER'S
AUSGEWÄHLTE FEINE
THEE-SORTEN
100g Pakete 0,55 Mk - 1,40 Mk



L. Dammann & Kordes, Fernspr. 51, u. **J. G. Adolph,** Fernspr. 56 und **A. Sakriss,** Fernspr. 43.

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins n jeder Preislage.
J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,
Fernsprecher 345. **Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke.** Fernsprecher 345.
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.



Unübertroffen

bei **Drüsen, Skropheln,** Blutarmut, engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher Kinder empfehle eine Kur mit

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Marke **„JODELLA“**

Der **beste, wirksamste, beliebteste Lebertran,** leicht zu nehmen und zu vertragen. **Preis Mk. 2.30 u. 4.60.** Weisen Sie Nachahmnngen zurück. Alleiniger Fabrikant: Apotheker **WILH. LAHUSEN** in **BREMEN.** Immer frisch zu haben in **allen Apotheken** in **Thorn** und **Umgebung.**

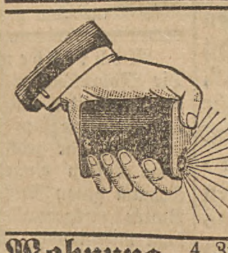
Prima raffiniertes österreichisches Petroleum
Marke Olex,
nicht zu verwechseln mit minderwertigem amerikanischen Petroleum, oder sogen. Mischöl,
empfehlen pro Liter 15 Pfg.
J. Simon, Altstädt. Markt, **M. Mendel,** Bromb. Vorst., **E. Willimczyk,** Jakobs-Vorst., **Max Rüster,** Thorn-Mocker.

Großer Laden,
modern ausgebaut, **Culmerstr. 4,** unmittelbar am Altstädt. Markt, per 1. 10. 1910, evtl. früher zu vermieten.

Wohnungen:
3 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenstube, elektr. Licht, Gas u. Zubehör, Waldstraße 49, part.,
3 Zimmer, Küche mit Gas, Gartenland u. Zubehör, Kasernenstraße 37, part., per 1 April 1910,
6 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenstube, Küchenloggia mit elektr. Licht u. Gasleitung, Mellienstraße 109, 4 Tr., von sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Thorn, Mellienstr. 109.

In unserem Hause, Gerechtestr. 15/17, ist vom 1. April 1910 eine elegante
Wohnung
in der 2. Etage, mit 2 Balkons, 4 Zim. Badezim. u. reichl. Zubeh. zu vermieten.
J. Mendel & Pommer.

Wohnung
von 4 Zimmer, Kabinett und Zubehör vom 1. April 1910 zu vermieten.
Friedrichstraße 2.



Elektrische Taschenlampen,
Ersatzbatterien, Metallfadenlampen,
Taschenfeuerzeuge,
Ersatz für Streichhölzer, bei :: :: :: ::
Optiker Seidler, Seglerstr. 29.

Rottweiler geladene Jagdpatronen,
neue, rauchlose Jagdpatronen, Marke „Fasan“,
Jagdpatronenhülsen, Ladepfropfen, Schrot und Pulver,
Jagdgewehre, Floberts, Revolver
offerieren
Tarrey & Mroczkowski,
Altst. Markt 21. **Eisenhandlung.** Fernspr. 138.

Wohnung, 4 Zim. u. Zubhr., Tuchmacherstr. 11, 1. Etage, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Seilerstr. 12, Laden.**

Zwei ruhige gut möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen zwischen 12–2 Uhr **Schloßstraße 12, 2.**

Großer Speicher von sof. o. 1. April zu vermieten.
M. Bayer, Altstädt. Markt 17, 1.